



Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

No 19.

Montag den 24. Januar

1842.

Bekanntmachung.

Diejenigen, zu Unteroffizieren und Gemeinen classirten Hausbesitzer, welche die im laufenden Jahre sie treffende Einquartierung nicht bei sich aufnehmen, sondern ausmieten wollen, werden hiermit aufgefordert: dies spätestens bis zum 1. März d. J. bei uns schriftlich anzuzeigen und dabei zugleich den stellvertretenden Wirth, nebst der Wohnung desselben zu bemerken, wonächst von uns das Weitere veranlaßt werden soll.

Wer diese Anzeige unterläßt, hat es sich selbst beizumessen, wenn ihm die Ausmietung nicht gestattet, oder er, insofern ihm die Aufnahme in natura unmöglich ist, außer der Nachtragung der zu wenig gehaltenen Einquartierung annoch in eine Geldstrafe von Einem bis Drei Thaler zum Besten der hiesigen Armen genommen wird. Zugleich erinnern wir daran: daß nach Allerhöchster Bestimmung der stellvertretende Wirth der Einquartierung einschläfrige Betten gewähren muß.

Breslau, den 11. Januar 1842.

Die Serbis-Deputation.

Inland.

Berlin, 20. Januar. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Friedesrichter, Justizrath van Mühlbracht zu Wegberg, im Regierungsbezirk Aachen, den Rothen Adlerorden vierter Klasse, so wie dem Kreis-Chirurgus Haeger zu Schivelbein das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen, und dem Secunde-Lieutenant im 11. Landwehr-Regimente, Karl Gotthard Gideon von Wallenberg zu Breslau, die Landesherliche Gelobniß zu ertheilen, den Namen und das Wappen des erloschenen adeligen Geschlechts v. Pachaly seinem Familien-Namen und Wappen beizufügen und sich in Zukunft von Wallenberg = Pachaly nennen und schreiben zu dürfen.

Berlin, 21. Januar. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: dem Appellationsrath Hanf zu Köln, den Kammer-Präsidenten Zeininger zu Trier und Gymnich in Köln den Rothen Adler-Orden vierter Klasse und

folgenden Inhabern des Eisernen Kreuzes Seniores-Stellen zu verleihen:

A. Zu Ehren-Seniores:

- von dem Knesbeck, General der Infanterie und General-Adjutant Sr. Majestät des Königs.
- von Rauch, General-Major à la Suite Sr. Majestät des Königs.
- von Selafinsky, General-Major und Direktor der Ober-Militär-Examinations-Kommission zu Berlin.
- von Colomb, General-Lieutenant, Kommandant von Berlin und Chef der Land-Genßd'armie.
- Graf von Pückler, General-Major und Commandeur der 11. Kavallerie-Brigade.
- von Holy, Major a. D.

B. Zu Seniores der zweiten Klasse des Eisernen Kreuzes aus dem Offizier-Stande:

- von Götz, General-Major a. D.
- von Unruh, Oberst und Gouverneur des Prinzen Friedrich von Preußen, Königl. Hoheit.
- von Grabow, General-Major und Commandeur der 2. Division.
- von Lindheim, General-Major und General-Adjutant Sr. Majestät des Königs.
- von Meindorff, General-Major a. D.
- von Wolff, Major a. D.
- Schlutius, Major a. D.
- von Treskow, Oberst-Lieutenant a. D.
- von Ziegler, Oberst-Lieutenant a. D.
- Hoffmeister, Oberst-Lieutenant a. D.
- Freitag, Oberst-Lieutenant a. D.
- von Rosenberg-Gruszcynski, Generalmajor a. D.
- von Kunheim, Major a. D.
- von Ledebur, General-Lieutenant a. D.

Abgerüst: Der General-Major und Commandeur der 15ten Division, Graf von Kaniz, nach Köln.

Das Militair-Wochenblatt meldet: v. Stosch, Capitain u. Artill.-Offizier des Places Küstrin, zum Vorstand des Artill.-Depots in Berlin ernannt. Wiese, P.-Fähn. der 6. zur zweiten Artill.-Brig. versetzt. Encke, Major der 8. Art.-Brig., als Abth.-Kom., Schmidt, Kap. dieser Brig., in die 2., Schach v. Wittenau, Major u. Vorstand des Art.-Depots in Berlin, als Abth.-Kommandeur in die 4. Artill.-Brig. versetzt. v. d. Gablenz, Kap. der 2. Art.-Brig., zum Art.-Offizier des Places Küstrin, v. Wedell, Major von der 3., unter Versetzung als aggr. zur 8. Art.-Brig. zum Abth.-Kommand. der Festungs-Reserve-Art. in Luxemburg u. Saarlouis, Mollard, Kap. der 8. Art.-Brig., als Major u. 5. Stabsoffizier in die 7. Art.-Brig. versetzt. am Ende 1., Pr.-Lt. der 8. Art.-Brig., zum Kap. u. Komp.-Chef, Köhler 1., Pr.-Lt. d. 8. Brig., d. Charakter a. Kap. beigelegt. Albrecht v. d. Hoeven, Kiebel II., Fochens, Graf Pfeil, Fontanes, Müller, Bloch, v. Blottwitz, Kurgas, Zindel, aggr. Sec.-Lt. der 6., zu Offizieren ernannt. v. Gramon, Pr.-Lt. vom Kaiser Alexander Grenad.-Reg., zur Dienstl. als Adj. bei der Kommandantur in Berlin commandirt. Werneke, Pr.-Lt. der 4. Jägerabth., zum Kap. ernannt und als aggr. zum großen Generalstabe versetzt. Graf Haslinger 1., Sec.-Lt. der 1. Schützen-Abth., mit Beibehalt seines bisherigen Verhältnisses, der Abtheilung als Pr.-Lieut. aggregirt. v. Schickfuß, aggr. Sec.-Lt. dieser Abtheilung, einr. Baron v. Keigenstein, Sec.-Lieut. vom 2. Ulan.-Reg., noch auf 3 Monate zur 6. Art.-Brig. commandirt. v. Platen, pens. Major, zuletzt Kommandant des 1. Bat. 4. Garde-Ldw.-Regts., der Charakter als Oberst-Lt. beigelegt. v. Avensteben, Major vom 3. Inf.-Reg., als Oberst-Lt. mit der Regim.-Uniform mit den vorsch. Abz. f. B., Aussicht auf Civilvers. u. Pension. Scirba, Kap. vom 1. Bat. 22. Regts., mit der Regtsunif. mit den vorsch. Abz. f. B., der Abschied bewilligt.

* Berlin, 21. Jan. (Privatmitth.) Seit der Abreise des Königs nach England ist am hiesigen Hofe eine Siesta eingetreten, die wohl bis zur Rückkehr Sr. Majestät dauern wird. Mit großer Spannung sieht man hier den täglich eingehenden Nachrichten über die Reife des Monarchen entgegen, und es besremdet uns sehr, daß nicht gestern oder vorgestern schon eine telegraphische Depesche über die Ankunft des Königs in Köln bekannt gemacht worden ist. Wahrscheinlich war die Witterung für den Telegraphen zu trübe. Wie es heißt, dürfte Sr. Majestät auf der Rückreise von England einen der Hauptfesttage des heitern Karnevals in Köln verleben, und dann unverzüglich die Reise nach Berlin fortsetzen. So weit es jetzt bestimmt ist, werden wir uns der Gegenwart Ihrer Majestäten in unserer Residenz bis zum Juli diesmal zu erfreuen haben, dann wird der König mit einigen Prinzen zu der am 23ten Juli stattfindenden silbernen Hochzeit des russischen Kaiserpaars sich nach Petersburg begeben. Nach derselben erst wollen der König und die Königin die Rheinprovinz besuchen, und bis zum November größtentheils in Koblenz zubringen. Während des Aufenthalts unseres Königspaars am Rhein wird auch ein großes Manöver vom 7ten und 8ten Armeekorps dort stattfinden, dem französische Prinzen und noch andre fürstliche Personen beizohnen werden. Da mit dem 13. Febr. die Trauer um die verwitwete Königin von Baiern aufhört, so schmeichelt man sich, nach dieser Zeit für die späte Wintersaison noch mehrere große Hoffestlichkeiten veranstaltet zu sehen. — Die Prinzessin Marie ist von den Masern so weit wieder hergestellt, daß Höchstselben zuweilen Ihr erlauchter Bräutigam, der Kronprinz

v. Baiern, die Zeit mit Vorlesen interessanter Bücher vertreiben darf. — Unsere evangelischen Geistlichen haben bereits durch ein Rescript des Consistoriums den Auftrag erhalten, ihre Gemeinden vorzubereiten, daß in den Osterfeiertagen in den Kirchen Collecten für das neubegründete Bisthum zu Jerusalem veranstaltet werden sollen. Alle diejenigen Mitglieder, welche neulich in dem auf Allerhöchsten Befehl aufgeführten Dratorium „Paulus“ mitgewirkt, erhalten jetzt vom Grafen von Redern gedruckte schmeichelhafte Briefe, worin derselbe ihnen im Namen des Königs den Dank für ihre bereitwillige und vortreffliche Mitwirkung abstattet. Man glaubt schwerlich, daß Mendelssohn-Bartholdy ein eben so großes Personale zu den noch zu gebenden Dratorien wieder zusammenbringen wird, weshalb dieselben wohl gänzlich unterbleiben dürften. — Morgen wird der Professor Ritter in dem wissenschaftlichen Verein, welcher sich des P. otektorats des Prinzen v. Preußen erfreut, eine Vorlesung halten, von der man sich viel Interessantes verspricht. — Während an unserer Börse ansehnliche Geschäfte in allen Fonds zu höhern Courfen gemacht werden, herrscht eine Stille im Waarengeschäft, die für den weniger bemittelten Kaufmannstand von nachtheiligem Einflusse ist.

Der geistliche Kampf in Magdeburg zwischen den Angreifern und Vertheidigern des Bischofs Dräseke, wird nun doch die Folge haben, daß der Bischof sich von seinem Amte zurückzieht. Uebermals hat derselbe in den bestimmtesten Ausdrücken um seinen Abschied gebeten. — Das adelige Erziehungsstift in Brandenburg oder die Ritterakademie wird doch wahrscheinlich ganz eingehen, da die Anstalt sich nicht hebt und die Erhaltungsmittel trotz des Zuschusses, welcher unter gewissen Bedingungen von Sr. Majestät zugesichert wurde, nicht genügend scheinen. — Die bei der Huldbigung neu ernannten Adeligen des neuen Majoratsadels erhalten jetzt ihre Diplome, welche die besondere Clause haben, daß der in standesmäßiger Ehe erzeugte Sohn, welcher im Grundbesitz des Vaters folgt, Erbe jenes daran geknüpften Majoratsadels sei. In den bisherigen Patenten bei Adelverleihungen war von standesmäßiger Ehe nichts, sondern nur erwähnt, daß auf alle in rechtmäßiger Ehe erzeugte Kinder der Adel übergehe. (L. 3.)

Sehr selten ist, durch die Zeit des Friedens bedingt, im Laufe des vorigen Jahres die Vertheilung unseres Militair-Verdienstordens (pour le mérite) gewesen, während der bisher, wenigstens in der neueren Zeit, fast noch nicht vorgekommene Fall eintrat, daß ihn ein Prinz aus einem regierenden Hause, und noch dazu ein Erzherzog von Oesterreich, erhielt, der ihn, wie man hört, mit größerer Freude, als wenn es ein glänzendes Großkreuz wäre, empfangen hat. (Stf. 3.)

Elberfeld, 15. Jan. Gestern sind hier in zwei vierstännigen Wagen die Porzellan-Services Sr. Majestät des Königs nach England durchgekommen; der Werth derselben war auf 22,000 Rthlr. deklarirt.

Sorau, 19. Januar. Der hiesige Magistrat theilt in dem „Wochenblatt“ die Nachricht mit, daß die Deputirten des Comité der Niederschlesischen Eisenbahngesellschaft, Herr Rechnungsrath Douffin, Herr Baumeister Achilles und Herr Kaufmann Traun aus Berlin, gestern hier angekommen sind, und unter Einbändigung des Statuts für die Breslau-Frankfurt a. d. O.-Niederschlesische Eisenbahn-Gesellschaft und des Kostenanschlages dem Magistrat über die Ausführung der fraglichen Bahn beauftragten, nunmehr mit der Aufnahme der in der hiesigen Gegend gewünschten Zeichnung von Actien für die gedachte Eisenbahn schleunigst vorzugehen und ihnen dieselben bei der bald stattfindenden Rückkunft nach Sorau gegen Ausantwortung der erforderlichen Versicherungsscheine zu übergeben. Der Magistrat veranlaßt daher jeden Actienliebhaber der Stadt und

Umgehend in der benannten Bekanntmachung, die von ihm beabsichtigte Zeichnung von Actien innerhalb der nächsten 8 Tage zu bewirken und die fernern Anordnungen zu gewärtigen.

Deutschland.

München, 14. Jan. Wie wir vernehmen, haben Se. Maj. der König dem Dr. Sulpiz Boissere das Ritterkreuz des St. Michael-Ordens ausdrücklich wegen seiner Verdienste um den Kölner Dom verliehen, und haben bei dieser Gelegenheit ihre lebhafteste Theilnahme für den Fortbau dieses deutschen Nationaldenkmals auf das großmüthigste ausgesprochen.

Bamberg, 17. Januar. Gute verschied unser Erzbischof, S. M. N. Febr. v. Frauenberg, im 74sten Lebensjahre. Als er vor vier Wochen von den Behörden unserer Stadt bei Gelegenheit seines Priester-Jubiläums persönlich begrüßt wurde und seinen lebhaften Dank für die allgemeine Theilnahme aussprach, besorgten Viele, die geistige und körperliche Anstrengung möge nachtheilig auf seine Gesundheit wirken, wie es denn auch wirklich der Fall gewesen ist. Während seines fast 18jährigen Wirkens als Erzbischof bewies er eine gleiche Humanität gegen Protestanten und Juden, wie für die Katholiken geistlichen und weltlichen Standes. Mit dem höchsten Pflichteifer verband er Nachsicht und Schonung gegen Irrthümer und Fehler. Sanftmuth ließ er in jeder Handlung vorherrschen, so wie er auch der größte Wohlthäter einzelner Armen und der Anstalten für Leidende gewesen ist. In seinem Sprengel durfte keine Spur irgend eines fanatischen Treibens auftauchen, und er selbst gab seine Einwilligung, daß ein Sohn seiner Schwester mit einer Protestantin sich verehelichte. Für unsere Stadt, so wie für ganz Baiern, ist sein Tod ein schwer zu ersetzender Verlust, da gerade in unserer Zeit solche Männer selten sind. (Berl. Z.)

Karlsruhe, 14. Jan. Gestern starb hier der Generalmajor v. Laroche-Starkenfeld.

Weimar, 7. Jan. Unser Landtag entwickelt eine anerkennenswerthe Thätigkeit. In der 13ten und den folgenden Sitzungen kamen die, das Verhältnis der Kriegs-Kasse und das Militärwesen betreffenden Punkte zur Berathung. Der Abgeordnete Henß äußerte: „Zweifellos bleibe es höchst wünschenswerth, daß von Seiten der Staats-Regierung bei der hohen Bundes-Versammlung auf Verminderung des so kostspieligen Militärstandes hingewirkt werde. Der Landmarschall sprach: „Er könne sich noch nicht überzeugen, daß es unumgänglich nöthig sei, den Rekruten in jedem Falle 6 Monate hindurch zu unterweisen und einzüben, ehe er in dem fertigen Bestande mitgezählt werden dürfe, wenn er nur sonst in kürzerer Zeit eingeübt werden könne. Daß dies möglich sei, beweise die Thatsache, daß bei uns der Rekrut bisher viel kürzere Zeit unter den Waffen gestanden und dennoch unser Bundes-Kontingent bei der letzten Inspektion den bundesgesetzlichen Erfordernissen in jeder Beziehung, namentlich aber auch in Rücksicht auf militärische Haltung und Einübung der Mannschaft, vollkommen entsprochen habe. Es dürfte daher die Bitte ausgesprochen werden können, daß die vorgeschriebene Uebung der jungen Mannschaft in keinem Falle kürzere, aber auch nicht längere Zeit dauern möge, als erforderlich sei, den in der Natur der Sache, dem Zwecke liegenden und gesetzlich ausgesprochenen Anforderungen vollkommen zu genügen. Der Landtag erklärte sich mit diesem Vorschlage einverstanden.“

Hannover, 17. Januar. Dem Vernehmen nach ist heute, nach einer fünfständigen Sitzung und langen gründlichen Debatten, in zweiter Kammer der Kommissions-Antrag, den Bau der Eisenbahn zwischen Hannover und Braunschweig zu beginnen, in erster Abstimmung mit etwa 60 gegen 12 Stimmen angenommen worden. Da die morgen stattfindende zweite Berathung und Abstimmung hoffentlich kein ungünstigeres Resultat liefern wird, so ist damit wohl der erste Schritt zu einem allmählig entstehenden Eisenbahnnetz für Hannover in Verbindung mit den Nachbarstaaten zu erwarten. (H. Korresp.)

Se. Majestät der König sind von Dithmarsen gestern halb 6 Uhr Abends zurückgekehrt. Des Königs von Preußen Majestät waren daselbst bald nach 11 Uhr Vormittags angelangt, nahmen mit Sr. Majestät unserm Könige ein Dejeuner ein, und setzten nach etwa zwei Stunden die Reise nach England fort.

Hamburg, 19. Januar. Nach direkten Privatmittheilungen aus Braunschweig vom 17. Januar Morgens, herrscht dort die vollkommenste Ruhe, und ergeben sich die gestern hier verbreiteten Gerüchte als vollkommen ungegründet. (H. N. Z.)

Oesterreich.

Wien, 19. Januar. (Privatmitth.) Der mit dem Herzog Ferdinand von Sachsen-Coburg nach London abgereiste jüngste Sohn desselben, Prinz Leopold, welcher sich seit einem halben Jahre eifrig dem Studium der spanischen Sprache widmet, wird als ein Rival des Sohnes des Infanten Don Francesco de Paula bezeichnet. In gewissen Zirkeln fängt man schon an sich mit dem Gedanken vertraut zu machen, daß die deutsche

Dynastie der Coburgs vom Schicksal bestimmt zu sein scheine, die Throne von England, Spanien, Portugal und Belgien mit Königen zu beglücken. Die Persönlichkeit des Prinzen Leopold ist übrigens eine der hervorragendsten. Ausgezeichnet durch Schönheit und geistige Anlagen sucht er unter vielen Prinzen seines Gleichen. Alle die ihm näher stehen sagen, er besitze den Verstand und den feinen Takt seines Oheims des Königs von Belgien. — Der Carneval hat seit 10 Tagen begonnen, allein er scheint nicht sehr lebhaft zu werden. — Bei dem vorgestern stattgefundenen Ball der Studenten der Polytechnik, welcher in dem Hotel zur Birne abgehalten wurde, erschien S. K. H. der Erzherzog Stephan. Eine große Anzahl dieser Studenten besteht aus Polen, welche sich hier vor den Augen des geliebten Prinzen als bewährte Meister in der Mazurka produzierten. Bei Hof ist noch kein Ball angesagt.

Rußland.

Warschau, 17. Jan. (Privatmitth.) Die Regierungs-Zeitung giebt den ergangenen Vorschriften wegen das Examen derjenigen jungen Adlichen, welche in das Adelcorps vom 1. Juli bis zum Sept. 1845 eintreten wollen, angemessen der Bildung unserer Zeit. — Am Vorabend des russischen Neujahrs gab der Graf Konst. Zamoißki einen glänzenden Ball, welchen auch der Fürst Statthalter und seine Familie mit ihrer Gegenwart beehrte. Als die Stunde der Mitternacht geschlagen hatte, empfingen Se. Durchlaucht hier die ersten Glückwünsche. Feierlich werden solche am folgenden Vormittag im Schlosse Sr. Durchlaucht abgefaßt. Alle Gouverneurs der verschiedenen Gouvernements hatten sich dazu eingefunden. In der russischen Kathedral-Kirche fand großer Gottesdienst statt. Des Abends gab Se. Durchlaucht einen Ball in Costums, der äußerst brillant war. Alle Nationen, alle ausgezeichneten Charaktere beliebter Romane und Theaterstücke, erschienen darauf repräsentirt. Die Costüme waren größtentheils äußerst kostbar und strahlten von Juwelen und Perlen. Eben so reich war der Schmuck von Federn aller Art und Spitzen. Ueberall aber vereinigte sich auch der Geschmack mit dem Reichtum. Es waren die Resultate eines mehmonatlichen Studiums, Nachdenkens und Bemühens, welche unsere schöne Welt beschäftigt hat. Den ersten Preis scheint man dem reichen arabischen Costüme einer Dame zu erkennen zu wollen. Wenn dieser Ball allgemein bewundert wird, so klagt man dagegen über den Ausfall der bisherigen Reiboute. Es fehlt darauf an Masken und Wig. — Die Abreise des Staatssekretärs Turkul hat sich noch verschoben, weil wahrscheinlich noch einige Anstände wegen der Justiz-Verfassung, die eingeführt werden soll, zu erledigen sind. Es kann dies ein Beweis sein, wie vorsichtig und überlegt die russische Regierung bei ihrer Gesetzgebung zu Werke geht, und wie sie stets geneigt ist, darüber die Stimmen unterrichteter Männer zu hören und zu beachten, obgleich man im Auslande das Gegentheil behaupten will. — Man spricht von mehreren neuen Einrichtungen, welche bei der Verwaltung der Finanzen des Kaiserreiches beabsichtigt werden, und daß deshalb die Abwesenheit des Geheimraths v. Fuhrmann in Petersburg verlangen würde. — Die Abreise des Fürsten Statthalters nach Petersburg ist auch noch ausgesetzt worden.

Die Malta Times geben in einem Schreiben aus Konstantinopel vom 27. Dezember folgendes Nähere über die vom Moniteur parisien zuerst gemeldete große Niederlage der Russen in Tscherkessen: „Die Schlacht fiel in der Mitte des Monats Oktober vor und begann etwa 6 englische Meilen von der Festung Suhtscha entfernt in dem Passe von Hamisch. Die Russen waren 10 bis 12,000 Mann Infanterie und 8000 Mann georgischer und mingrelischer Reiterei stark. Letztere bildeten die Avantgarde und wurden in dem Passe so lebhaft angegriffen, daß sie die Flucht ergreifen mußten. Sie wurden auf die Infanterie geworfen, die von panischem Schrecken ergriffen ebenfalls floh und die ganze Masse suchte in wirrer Flucht die Küste zu erreichen. Das Morben war furchtbar, und nicht weniger als 3500 Russen blieben auf dem Platze. Einigen gelang es auf die Schiffe zu entkommen, welche 49 an der Zahl an der Küste vor Anker lagen, Andere ertranken und der Rest erreichte in furchtbarer Verwirrung das Fort Suhtscha, in welches er sich einschloß. Gefangene wurden nur in geringer Zahl gemacht, denn die Tscherkessen waren nur 5000 Mann stark und wollten sich mit denselben nicht belästigen, weshalb sie fast Alle, die in ihre Hände fielen, umbrachten. Die Bergbewohner, welche nach ihren eigenen Berichten 450 Tode und Verwundete verloren, eroberten eine ungeheure Masse von Waffen und Gepäck. Nach dieser Niederlage baten die Russen um Waffenstillstand, die Tscherkessen wollten denselben aber nur gewähren, wenn die Festungen an der Küste sämmtlich geräumt würden; auch wollten sie sich überhaupt auf Unterhandlungen nur einlassen, wenn der russische General en Chef einen Unterhändler nach Konstantinopel senden wollte, der mit einem von ihnen selbst abzuschickenden Unterhändler einen förmlichen Vertrag abschließen sollte, unter Garantie der Pforte und der großen europäischen Mächte. Dieser Vorschlag fand natürlich bei den Russen keinen Anklang

und dieselben schiffen sich darauf, nachdem sie 20 Tage in Suhtscha geblieben waren, ein und ließen nur die gewöhnliche Garnison in der Festung zurück. Die Tscherkessen, welche durch eine reiche Ernte mit Lebensmitteln reichlich versehen worden sind, wollen den Winter über alle Festungen an der Küste, mit Ausnahme Anapas, nach der Reihe angreifen und hoffen auf Erfolg, da es ihnen im vorigen Winter, obgleich sehr durch Mangel an Lebensmitteln leidend, bekanntlich gelungen ist, fünf dieser Festungen zu erstürmen, die indess später wieder den Russen in die Hände fielen.

Großbritannien.

London, 15. Januar. Heute wird Ihre Majestät die Königin eine Geheimraths-Versammlung im Schlosse Windsor halten, in welcher die Anordnungen in Bezug auf die Laufe des Prinzen von Wales definitiv festgestellt werden sollen. Ministeriellen Blättern zufolge, würde Se. Majestät der König von Preußen sich am Donnerstag Abend, den 20sten d., in Ostende einschiffen und Geheime Rath Bunsen seinem Souverain bis dorthin entgegen reisen. Gleich nach der Landung in England, die im Lauf des Freitags zu erwarten sei, würde Se. Majestät sich nach Windsor begeben. Jene Blätter sprechen ihr Bedauern darüber aus, daß, dem Vernehmen nach, der Preussische Monarch nur 8 Tage in England verweilen wolle, und sie hoffen, daß, wenn es Sr. Majestät nicht möglich sein sollte, seinen Aufenthalt diesmal zu verlängern, Allerhöchstselben sich vielleicht im Sommer oder Herbst zu einer Wiederholung seines Besuchs bewegen lassen möchte. Die Laufe soll nun doch schon am Dienstag, den 25sten, nicht am 26sten, stattfinden. Die Zahl der dazu eingeladenen vornehmen Personen beträgt, außer dem Könige von Preußen und seiner Begleitung, nicht über 85, worin alle Würdenträger der Kirche und des Staats und alle Hofchargen mit eingeschlossen sind. Von den Ritters des Hofenband-Ordens werden, wegen Alters und Kränklichkeit, mehr als zwei Drittel nicht zugegen sein, was man sehr bedauert, da die Ceremonie durch die vollzählige Anwesenheit des Kapitels dieses Ordens sehr an Glanz gewonnen haben würde; Ritter anderer Orden kann man die Stühle der Abwesenden in der St. Georgs-Kapelle nicht einnehmen lassen. Alle Eingeladenen sind ersucht worden, baldmöglichst anzuzeigen, wie viel Gesolge sie mit sich zu bringen wünschten. Vom diplomatischen Corps sind nur die Gesandten Oesterreichs, Frankreichs, Preußens, Belgiens und Sachsens eingeladen. Man glaubt, daß Se. Majestät der König von Preußen wenigstens ein paar Tage auch in London zu bringen werde, und wie verlautet, wollen die Herzoge von Wellington und von Sutherland Feste zu Ehren Allerhöchstselben geben.

Ein vom 5. Januar datirtes Cirkular Sir Robert Peels an die ministeriellen Mitglieder des Unterhauses fordert dieselben auf, sich am 3. Februar zur Eröffnung des Parlaments einzufinden.

Frankreich.

Paris, 15. Jan. Heute ward vor dem hiesigen Assisenhofe der Prozeß des Charivari verhandelt. Dieses Blatt enthielt vor einigen Tagen bei Gelegenheit der fälschlich verbreiteten Nachricht, daß der General-Prokurator Hébert unmittelbar nach dem Prozesse vor dem Pairshofe das Offizierkreuz der Ehren-Legion erhalten habe, einen Artikel, in welchem die Jury, trotz einer gewandten Vertheidigung des Herrn Ermieux, das Vergehen der Beleidigung, Schmähung und Diffamation eines öffentlichen Beamten erkannte. Herr Massi, verantwortlicher Herausgeber des Charivari, ward zu zweijährigem Gefängniß und 4000 Fr. Geldstrafe, der Drucker des Blattes zu sechsmonatlichem Gefängniß und 2000 Fr. Geldstrafe verurtheilt. Dieses Urtheil machte auf das Auditorium einen lebhaften Eindruck.

Der Messager enthält Folgendes: „Herr v. Salvandy ist in Bayonne angekommen. Der zweite Botschafts-Secretair, Herzog Ludwig von Glücksberg, ist als Geschäftsträger zurückgeblieben.“ (Vergl. Madrid.)

Am Schlusse des mit dem großen Tuilerien-Palle verbundenen Soupers entdeckte man, daß verschiedenes Silbergeräthe verschwunden war.

In der Deputirten-Kammer hat Herr Billaut das Feuer gegen Herrn Guizot eröffnet. Er ist ein kleiner, lebhafter, geistreicher Mann, der während des Ministeriums vom 1. März Unter-Staatssecretair im Ministerium der öffentlichen Arbeiten war. Herr Thiers, welcher sich in diesem Augenblicke nicht voranstellen kann oder will, hat Herrn Billaut als Tirailleur vorausgeschickt, um zu sehen, welcher Argumente Herr Guizot

*) Von der Frechheit des Artikels giebt folgende Stelle einen Begriff: „Ich bin gewiß, daß Herr Hébert sich etwas Besseres erwartete als ein Kreuz der Ehrenlegion! Wie, für die Kühnheit mit dem ersten Schritt weit über die schamlosesten Requisitionen hinausgegangen zu sein, für die Erfindung eines neuen Verbrechens, eines Verbrechens, dessen man den ersten beschuldigen kann, den man strafen will — für solch eine Erfindung nur ein elendes Ordens-Kreuz? Sind das die Lehren der Geschichte, wie man treue Dienste solcher Art belohnen soll? Richelieu bezahlte Laubardemont baar! Hat Deus nicht 400,000 Fr. dafür bekommen, daß er die Herzogin von Berry verführte? Geld verlangen solche Dienste! Geld und — Berachtung. Man verachte Herrn Hébert, aber man mache ihn reich!“

sich zur Vertheidigung seiner auswärtigen Politik bedienen würde. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten ist sehr zurückhaltend gewesen; er hat sich in Betreff des Traktates vom 13. Juli auf die in die Archive und auf das Bureau der Deputirten-Kammer niedergelegten Dokumente berufen, und bemerkte sehr diplomatisch, daß nicht alle Elemente einer Unterhandlung, die mehr als zwei Jahre gedauert, der Öffentlichkeit übergeben werden könnten. Den mit England über das gegenseitige Durchsuchungs-Recht abgeschlossenen Traktat wird Herr Guizot auch nicht vor der vollzogenen Ratifizierung vorlegen. Auch das ist begreiflich. Indes müssen wir bemerken, daß dieser Traktat selbst unter den dem Cabinet ergebensten Personen Gegenstand gefunden hat. Sie betrachten ihn als ein ungeheures Zugeständniß, das man England gemacht habe, ein Zugeständniß, das es seit länger als 50 Jahren zu erlangen gesucht und das Frankreich ihm stets hartnäckig verweigert habe. Jener Vertrag, der nur seinem allgemeinen Inhalte nach bekannt ist, verlegt, wie es scheint, selbst die ministerielle Presse, die ihn auch tabeln zu müssen glaubte. Er wird wahrscheinlich in der Kammer zu bitteren Kritiken Anlaß geben, und der Minister der auswärtigen Angelegenheiten dürfte Mühe haben, ihm den Weg durch die Kammern zu bahnen. Die eigentliche Diskussion der Adresse beginnt übrigens erst am Montag, und dann erst werden die Streiter der Opposition sich in ihrer Stärke und Gewandtheit zeigen. — Der Adress-Entwurf ist übrigens, mit Ausnahme des Artikels über Polen, der ein durchaus lächerliches Beiwerk ist, kaum etwas mehr als eine Umschreibung der Thronrede. Man folgt hierin den Traditionen der constitutionellen Regierung, und nur in stürmischen Zeiten, wie gegen Ende der Regierung Karls X., entfernten sich die Adressen von den Gedanken und Ausdrücken der Thronreden.

Paris, 16. Jan. Gestern Abend um 9 Uhr empfing der König die große Deputation der Pairs-Kammer, welche beauftragt war, Se. Majestät die Adresse als Antwort auf die Thron-Rede zu überreichen. Der Herzog von Broglie, Vice-Präsident der Kammer, verlas die Adresse, und der König erwiderte: „Meine Herren Pairs, Sie kennen den Werth, den Ich auf die Mit von Ihnen ausgedrückten Gesinnungen lege. Es ist ein neues Pfand des Vertrauens, welches die Nation in jene heilsame Eintracht aller Staatsgewalten setzen muß, durch welche die Stärke unserer Institutionen und die Ehre derer, welche noch vom Umsturze derselben träumen könnten, verbürgt wird; mit jener Eintracht und Ihrer loyalen Mitwirkung werden wir beharrlich die Bahn verfolgen, welche unsere Pflichten und unsere Eide uns vorschreiben; und so werden wir unserem Vaterlande den friedlichen Genuß aller der Güter und Vortheile sichern, die der Himmel ihm verliehen hat.“ — Die Abreise des Herrn von Salvandy aus Madrid soll dem Herrn Guizot und dem ganzen Kabinette im höchsten Grade unangenehm sein. Es war ihm allerdings der Befehl zugegangen, seine Pässe zu verlangen und Madrid zu verlassen, wenn man seinen Forderungen nicht nachgäbe; aber man hätte es bald bereuet, heißt es, eine so entscheidende Maßregel ergriffen zu haben. Ueberdies wäre durch Lord Cowley die Vermittelung der Englischen Diplomatie angeboten worden, und darauf hätte das Ministerium beschlossen, Herrn von Salvandy Gegenbefehle zu schicken und ihn aufzufordern, vorläufig in Madrid zu bleiben. Leider wären zwischen diesen beiden Befehlen 5 bis 6 Tage verfloßen, und der an Herrn von Salvandy abgesandte Courier sei demselben auf der Rückreise begegnet.

Der Charivari, ein kleines, zu gleicher Zeit komisches, unverschämtes und verläumberisches Journal, ist von den Assisen verurtheilt worden, und zwar der Gérant zu 4000 Fr. Geldstrafe und zweijährigem Gefängniß, und der Drucker zu 2000 Fr. Geldstrafe und sechs Monaten Gefängniß. Wenn der Gérant eines Blattes nicht weiß, was vorgeht, so weiß es der Drucker noch weniger und die Beurtheilung des Letzteren ist dem bisher befolgten Gebrauche zuwider. Man bemerke es wohl, daß diese Beurtheilungen äußerst streng sind und daß der wirklich Schuldige, derjenige, welcher den Artikel redigirt hat, darüber lacht; er steht hinter dem Vorhange und bei der gegenwärtigen Gesetzgebung kann ihn vor den Assisen keine Strafe treffen. Die Geldstrafen können allerdings in gewissen Fällen von den Richtern so hoch angelegt werden, daß das Eigenthum des Journals dadurch affizirt wird. Auf diese Weise ist die Tribune eingegangen, jenes wüthend republikanische Journal, welches in den wenigen Jahren seines Bestehens an vier und zwanzig Prozesse und Geldstrafen zu bezahlen hatte, von denen die geringsten zuletzt niemals unter 10,000 Fr. betragen. Der Gérant dieses Blattes, ein ruinirter Buchhändler, der in seinem Leben nicht eine Zeile geschrieben hatte, ist im Gefängnisse gestorben; sein Haupt-Redacteur war Herr Marast, derselbe, welcher gegenwärtig unter dem Schutze eines anderen verantwortlichen Gérant den National redigirt. Alle diese Fictionen in der Gesetzgebung gestatten nicht, das Uebel an der Wurzel anzugreifen, und selbst die September-Gesetze sind nur schwache Mittel zur Unterdrückung derselben.

Spanien.

Madrid, 7. Jan. Gestern Abend 7 Uhr reiste Herr von Salvandy mit den Ihnen gestern bezeichneten Personen von hier nach Paris ab. Diesen Morgen stellte sich der Herzog von Glücksberg dem Minister-Präsidenten als Französischer Geschäftsträger ad interim vor. — Im Senate richtete Herr Landero (Justiz-Minister unter Salatrava) an den Minister-Präsidenten eine Anfrage in Betreff der Abreise des Herrn von Salvandy. Der Minister erwiderte, die Regierung hätte dem Französischen Botschafter nicht zugestehen können, daß er sein Beglaubigungs-Schreiben der Königin selbst übergäbe, und sie, die Regierung, nähme alle Verantwortlichkeit auf sich, da sie nur die Vorschriften der Constitution beobachtet habe. Herr Landero erklärte sich für befriedigt und machte den Antrag, der Senat solle ausprechen, daß die Regierung ihre Pflicht erfüllt hätte, indem sie die Constitution mit Würde und Festigkeit aufrecht hielt. Der Senat berieth sich auf der Stelle darüber in den Sectionen und nahm darauf in mündlicher Abstimmung den Antrag mit Stimmeneinheit an. — Im Kongresse richtete heute der General Serano eine ähnliche Anfrage an den Minister-Präsidenten. Dieser erklärte, die Angelegenheit des Beglaubigungs-Schreibens des Herrn von Salvandy sei noch nicht beendet, und deshalb könne die Regierung für jetzt noch nicht alle Aufschlüsse geben. Diese hätte die Sache als eine constitutionelle betrachtet und würde eher untergegangen sein, als eine Verletzung der Constitution zugegeben haben. Die Deputirten Lopez, Lujan und Graf de las Navas drückten der Regierung ihren Beifall aus. Herr Arguëlles wies die Ursachen nach, welche 1814 den Sturz der Constitution herbeiführten, und fügte hinzu, er würde als Vormund der Königin nie zugegeben haben, daß die Thür ihrer Wohnung dem Französischen Botschafter, um sich Ihrer Majestät als solchen vorzustellen, geöffnet worden wäre, ehe er dem Regenten des Reiches sein Beglaubigungs-Schreiben überreicht hätte. Darauf stellten mehrere Deputirte den Antrag, der Kongreß solle erklären, daß die Regierung auf den Beistand der Cortes rechnen könne, um die Unabhängigkeit und Würde der Nation in der Angelegenheit des Beglaubigungs-Schreibens aufrecht zu halten. Herr Dlozaga hielt eine lange Rede, um darzutun, daß die französischen Liberalen die Freunde der spanischen wären, daß der König der Franzosen den Regenten von Spanien anerkannt habe, und daß deshalb die Cortes nicht glauben dürften, eine bloße Frage der Etikette könne ernste Folgen haben. Der Spanischen Regierung stände das vollste Recht zur Seite, und zu keiner Zeit hätte die Spanische Nation in den Augen der fremden Mächte so hoch gestanden, wie jetzt. — Großer Beifall begleitete diese Rede, und der Antrag ward fast einstimmig angenommen. (St. 3.)

Niederlande.

Haag, 11. Januar. Die Herren Simons und L. Pescatore haben in Berlin die Aufnahme nicht gefunden, die sie sich vielleicht versprochen hatten. Anstatt den König von Preußen, wie es der Zweck ihrer Sendung war, günstiger für die siegende Partei in Luxemburg zu stimmen, indem sie in ihrer Weise die Wünsche und Bedürfnisse des Großherzogthums darlegen sollten, erklärt man, daß die Preussische Regierung den Befehl erlassen hat, an der Luxemburgischen Grenze eine strengere Aufsicht als je zu führen, damit das Schmuggelgeschäft daselbst unmöglich werde. Dagegen soll Hr. van Scherff, welcher sich noch in Berlin befindet, eine bessere Aufnahme finden, als jene beiden Vertreter einer Partei, deren undeutschem Bemühen es gelungen ist, den Beitritt Luxemburgs zu dem deutschen Zollverein zu hintertreiben. Ob die Unterhandlungen, die Hr. van Scherff in Berlin betreibt, zu einem günstigen Ziel für die Niederlande gelangen werden, steht noch dahin. (Mos. Btg.)

Belgien.

Brüssel, 16. Jan. Se. Majestät der König wird sich am nächsten Mittwoch auf der Eisenbahn von hier nach Ostende begeben, um daselbst Se. Majestät den König von Preußen zu begrüßen. An diesem Tage wird in Ostende ein großes Gala-Diner stattfinden, zu welchem auch die höheren Civil- und Militär-Behörden eingeladen sind. Am nächsten Tage werden Sich Se. Majestät der König von Preußen, Höchstwelche unter dem Namen eines Grafen von Zollern reisen und nach Ostende direkt von Lüttich auf der Eisenbahn kommen werden, auf dem bereit liegenden Englischen Kriegsschiffe nach London einschiffen. Der König der Belgier kommt wahrscheinlich nach Brüssel zurück, da es bisher noch nicht entschieden ist, ob Sich Se. Majestät zur Laufe des Prinzen von Wales nach England begibt. Es sind an die Eisenbahn-Verwaltung Befehle ertheilt worden, Alles zum Empfang und zur schnellen Beförderung Sr. Majestät des Königs von Preußen bereit zu halten.

Schweiz.

Genf, 12. Januar. Nach einer statistischen Uebersicht der katholischen Union leben gegenwärtig in den sechs Bisthümern der Schweiz (Basel, Lausanne, Chur, St. Gallen, Como und Mailand) 1755 Juden, 882,859

Katholiken und 1,292,871 Protestanten, in Summa 2,177,485 Menschen. — In der Nähe von Myon fand ein kleines Seegefecht statt. Ein Kahn mit Savoyarden hatte am Ufer eine Verordnung übertreten, und feuerte auf den herbeieilenden Wächter. Sogleich wurde eine Schaluppe wohl bemannt, holte den fliehenden Kahn ein und nahm die Mannschaft nach einem kurzen Kampfe gefangen.

Die Brandbriefe, welche seit einiger Zeit in Basel-land Furcht und Schrecken verbreiteten, sind, wie man vor wenigen Tagen entdeckt, von Bezirks-Schulknaben verfaßt. In Muttenz wurde nämlich ein anonym Brief gefunden, folgenden buchstäblichen Inhalts: „Die Stadt Basel und Muttenz muß noch ganz zu Asche verbrannt werden, und von Mönchenstein und Binningen auch etliche Häuser müssen verbrannt werden. Es sind im Ganzen unserer 54, welche ein Bündniß geschlossen haben mit einander. Komm Du mit Deinen auch zu uns.“ Durch die Nachforschungen der Vorgesetzten in Muttenz erkannte man bald als Verfasser des Briefes den 13jährigen Bezirkschüler Leupin, (Sohn des Gemeinderaths Leupin von da), der sich bereits in Untersuchung befindet.

Italien.

Rom, 1. Jan. Man wird sich erinnern, mit welcher Aufmerksamkeit der Großfürst-Thronfolger von Rußland bei seiner Anwesenheit vor drei Jahren hier aufgenommen wurde, auch daß sich nachher die Verhältnisse zwischen Rußland und dem heiligen Stuhl viel freundschaftlicher gestalteten, so daß an einem Uebereinkommen nicht mehr zu zweifeln war. Der Kaiser, dieses alles berücksichtigend, wollte dem Papst ein Zeichen seiner persönlichen Hochachtung an den Tag legen und übersandte eine Vase von Malachit, in St. Petersburg gearbeitet, in der Form jener bekannten im Vatican von Rosso antico, nur bedeutend größer, indem diese zu jeder Seite 6½ Palmen mißt. Das Piedestal ist aus einem Stück Jaspis und mit diesem ist die Vase 7½ Palmen hoch. Der Papst, der durch dieses Freundschaftszeichen des Kaisers angenehm überrascht gewesen sein soll, hat es in der Vaticana aufstellen lassen. Der erste Sekretär der hiesigen Russischen Gesandtschaft, Hr. von Krievzoff, welcher die Ehre hatte, dieses Geschenk, wahrscheinlich das erste, das ein Russischer Kaiser hieher gemacht, dem Papst zu übergeben, hat von diesem eine goldene Dose mit dem Bildniß Sr. Heiligkeit in Brillanten erhalten. Ein großes, in Silber gearbeitetes Kreuzifix, welches, wie das Gerücht sagte, von St. Petersburg mitfolgen werde, ist nicht mit angekommen.

(A. U. Z.)

Die große Promotion von fünf Prälaten zu Karдинаlen beschäftigt hier sowohl die geistlichen als weltlichen Gesellschaften. Das Konsistorium, worin diese Ernennung erfolgen soll, ist nun bis zum 24. d. verschoben worden. Es dürften darin zugleich einige zwanzig Bischöfe für die katholische Christenheit proclamirt werden.

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 7. Januar. (Privatm.) Man versichert aus sehr guter Quelle daß in Folge der letzten Berichte aus Wien über die zwischen dem Fürsten Metternich und dem täglich hier erwarteten englischen Botschafter Stratford Canning stattgehabten vermittelnden Verhandlungen die griechische Frage ihrer Ausgleichung sehr nahe ist. Die neuesten Nachrichten aus Athen vom 28. Dezember sind eben so befriedigend. Die Pforte hat dem Sir Stratford Canning bereits einen Mihmidar in der Person eines Obersten nach den Dardanellen entgegengeschickt. — Der greise Bezier und der Capudan-Pascha haben in Folge der Finanznoth auf den dritten Theil ihres Gehalts renoncirt. Man hofft daß die andern Großwürden diesem Beispiel folgen werden. — Der aus London zurückgekommene Scheib-Effendi ist in's Justiz-Conseil als Mitglied berufen worden. Sein Nachfolger Ali-Effendi, schickt sich zur Abreise nach London an. Dem Botschafter am Wiener Hofe, Akif-Effendi, ist Remzi-Effendi, bisheriger Sekretair des Reichs-Conseils, als erster Botschafts-Sekretair zugetheilt. — Die neuesten Nachrichten aus Syrien bis zum 29. v. Mts. lauten noch immer bet.übend. Man schreibt aus Beirut: der Patriarch der Maroniten, welcher den bekannten Hirtenbrief gegen die Engländer erließ, habe sich genöthigt gesehen Hülfe auf der französischen Corvette „Ereole“ zu suchen. Die Drusen bedrängen die Maroniten hart. Der Commandant der „Ereole“ soll den Maroniten zum persönlichen Schutz des Patriarchen 2 Kanonen und 60 Mann Marine-Soldaten mit Munition ausgeschickt haben. Man erwartet mit Ungeduld weitere Details. — Zu Candia sind die Mukatos bereits als gefeslich wieder anerkannt worden.

Die Bewegungen der Türkischen Armee dauern fort; künftige Woche marschiren das 1ste und 2te Garde-Infanterie- und das 1ste Garde-Kavalerie-Regiment im vollzähligen Zustande nach Adrianopel. Zu derselben Bestimmung hat das 1ste Artillerie-Regiment Ordre erhalten, sich marschfertig zu halten. Im Arsenal wird ununterbrochen gearbeitet, und eine neue Flotten-Abtheilung von Linienschiffen liegt zum Auslaufen bereit. Wo-

hin? weiß man noch nicht. — Neuere Briefe aus Salonichi melden die Zusammenziehung sämtlicher Macedonischen Landwehren bei dieser Stadt unter Ali-Bey. Ein Theil der Wälle der Citadelle, die Salonichi dominirt, ist niedrigergerissen, und an deren Stelle drei Batterien, von acht Geschützen jede, errichtet. Der Pulverturm, so wie der Blutthurm, die beide die Rhebe vertheidigen, sind ausgebeffert und stark armirt worden.

Berichten aus Alexandrien vom 26. December zufolge hatte Mehemed Ali Fajum verlassen, um sich nach Oberägypten zu begeben, von wo er zu Anfang Januar in Kairo erwartet wurde. Die fünf ältesten Schiffe waren ins Arsenal gezogen worden, und man war mit Abtastelung derselben beschäftigt. Die Marine hatte sich gleich jener des Sultans uniformirt, und die Araber wetteiferten, wer früher die ägyptischen Jacken gegen die langen Röcke vertauschen würde.

Asien.

Bombay, 1. Dez. Dem zu Kalkutta erscheinenden Englishman zufolge, beliesen sich die Gesamt-Einkünfte von Britisch-Indien im Jahre 1840—41 auf 216,751,148, die Ausgaben im Lande selbst auf 194,257,430 Rupien. Zu letzteren kommen dann aber die großen Indischen Verwaltungs-Kosten in England, welche, mit Einschluß der Dividenden und Interessen von der Bous-Schuld, 2,684,430 Pfd. betragen, wonach ein Defizit von 435,023 Rupien blieb, trotzdem daß sich die Revenüen in einem Jahr, besonders durch die Einkünfte von den Ländereien in Bengalen und den östlichen Niederlassungen, um 25 Lacs vermehrt hatten. — Das Direktorium der Ostindischen Compagnie hat die alsbaldige Ausführung des großen Ganges- und Duab-Kanals, d. h. eines Kanals durch das Binnenland (Duab) zwischen dem Ganges und Dschumna in der Provinz Agra bis zur Stadt Allahabad, befohlen, namentlich um jene Gegenden vor den furchtbaren Wirkungen des ausbleibenden Regens, wie in den Jahren 1837 und 1838, zu bewahren. Der Ingenieur-Capitain Sauley wird das Werk leiten. — Auf den Inseln des Indischen Archipels, besonders den kleineren Sunda-Inseln, hat die Cholera im letzten Sommer große Verheerungen angerichtet. (Staats-Ztg.)

Afrika.

Algier, 29. Dec. De neuesten Nachrichten aus Dran und Mostaganem lauten immer besorgender. Die Araber kamen daselbst aus allen Theilen der Provinz in Menge an, um sich zu unterwerfen; ganze Stämme haben dies bereits gethan. Die Stadt Nemfen hat ihre Befehlshaber verjagt und französische Herrschaft verlangt. Man hat von Algier Truppen dahin geschickt, um die Stadt zu besetzen. Der Abfall ist fast allgemein unter den Anhängern Abd-el-Kaders; seine Hülfsvölker verlassen ihn und die ihm untergebenen Rames-Häuptlinge sind in Uneinigkeit mit ihm.

Amerika.

New-York, 22. Dez. Der Bericht des Schatzamts-Secretairs, welchen die Vorkchaft des Präsidenten angekündigt hatte, ist nun erschienen. In demselben wird zur Deckung des Defizits die Verlängerung des Terms für Unterzeichnung der Anleihe von 12 Millionen Dollars, die bekanntlich nicht ganz unterzeichnet ist, eine neue Emission von eingelösten Schatzscheinen zum Belaufe von 5 Millionen Dollars und die Erhöhung des Einfuhrzollses von einigen fremden Waaren in Antrag gebracht. Das Repräsentantenhaus debattirt über den Tarif, und es scheint, daß eine Parteifrage daraus gemacht werden soll.

Das Archiv in Washington ist mittelst seines Nachschlüssels geöffnet und es sind aus demselben drei Geschenke, welche diplomatische Agenten der Vereinigten Staaten erhalten und zur Aufbewahrung abgeliefert hatten, entwendet worden, nämlich eine von dem Kaiser Alexander an Herrn Harris, früheren Gesandten in St. Petersburg, geschenkte, auf 6000 Dollars geschätzte Tabakdose, ein dem Präsidenten van Buren von dem Imam von Muskat geschenkte Perlen-Halsband, 3600 Dollars werth, und ein goldener Ehrensäbel, 2600 Dollars werth, den ein Vice-König von Peru Herrn Biddle geschenkt hat. Eine Belohnung von 1000 Dollars ist auf Wiedererlangung der Gegenstände ausgesetzt worden.

Ueber den Vorfall mit einem Sklavenschiff auf New-Providence, einer der Bahama-Inseln, enthalten die hiesigen Blätter jetzt nähere Nachrichten. Es war ein Amerikanisches Schiff, die Brigg „Creole“, welche sich am 8. November mit 135 Sklaven und vier oder fünf freien Passagieren am Bord auf der Fahrt von Hampton-Roads nach New-Orleans befand, als die Sklaven sich empörten, einen der Passagiere, Namens Herpell, dem ein Theil der Sklaven gehörte, ermordeten, den Capitain und einen Matrosen schwer verwundeten und der übrigen Mannschaft nur unter der Bedingung das Leben schenken, daß sie das Schiff nach einer Englischen Bestimmung brächten. Demgemäß ging das Schiff am 9ten bei Nassau in New-Providence vor Anker. Der dortige Amerikanische Consul ließ die Verwundeten ver-

binden und setzte es bei der Britischen Behörde durch, daß eine Wache an Bord des Schiffes gestellt würde, um das Entfliehen der Sklaven zu verhindern. Die Behörde ordnete darauf eine Untersuchung an und ließ 19 Sklaven in Haft bringen, deren Betheiligung an der Meuterei erwiesen war. Die übrigen 115 aber wurden sofort freigelassen, und als Motiv für diese Freilassung gab man an, daß man sie nicht anders denn als Passagiere betrachten könne, denen es freistehen müsse, zu jeder Zeit zu landen. Der Amerikanische Consul legte dagegen Protest ein, aber vergebens, und nach einem vom 14. November aus Nassau datirten Briefe hatte der größte Theil der ehemaligen Sklaven sich als freie Arbeiter nach Jamaika eingeschifft. Ihr Werth als Sklaven wird auf 120,000 Dollars angegeben. Nach dem New-York Daily Express hat während der Verwaltung der auswärtigen Angelegenheiten Großbritanniens von Seiten Lord Palmerston's bereits einmal ein ähnlicher Fall stattgehabt, und es ist damals von der Britischen Regierung Entschädigung geleistet worden, doch unter der Bemerkung, daß solchen Anforderungen in Zukunft nicht wieder werde entsprochen werden, da man Eigenthumsrechte auf Sklaven nicht anerkennen könne, und Letztere bekanntlich frei seien, sobald sie den Britischen Boden beträten.

Lokales und Provinzielles.

Breslau, 23. Jan. Am 14. d. des Nachmittags fiel der 7 Jahr alte Schuhmacher-Gesellen-Sohn Wilhelm Fischer in die Ohle und wurde vom Strome, der in der Mitte nicht zugefroren war, bald untersinkend, bald wieder emporkommend, fortgeführt. Der 22 Jahr alte Zimmer-Lehrbursche Robert Hübner, welcher eben über eine benachbarte Brücke ging, gewahrte den Knaben, eilte durch das angrenzende Haus auf ein Floß und stieg von diesem in die Ohle, die für seine Größe dort nicht tief war. Er erfaßte den Knaben und brachte ihn in das gedachte Haus, wo man sich seiner annahm. Insofern Hübner die Tiefe des Flusses nicht kannte und auch nicht scheute, in dem kalten Fluß zu springen, verdient seine Hülfe alle Achtung.

In der beendigten Woche sind (exclusive 2 todgeborener Kinder) von hiesigen Einwohnern gestorben: 36 männliche und 29 weibliche, überhaupt 65 Personen. Unter diesen starben: an Abzehrung 12, an Altersschwäche 5, an der Blausucht 1, an Brustschaden 1, an Brustkrankheit 1, an Blutsturz 1, an der Bräune 2, an Entbindungsfolge 1, an Herzleiden 1, an der Gicht 1, an Gehirnkrankheit 3, an Kruchhusten 1, an Krämpfen 9, Leberleiden 1, an Lungenleiden 7, an Magenkrebs 2, an Scharlachfieber 1, an Schlag- und Sticfluß 4, an Unterleibskrankheit 5, an Wassersucht 5, durch unabsichtliche Vergiftung 1. — Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahre 19, von 1 bis 5 Jahren 12, von 5 bis 10 Jahren 1, von 10 bis 20 Jahren 1, von 20 bis 30 Jahren 2, von 30 bis 40 Jahren 3, von 40 bis 50 Jahren 6, von 50 bis 60 Jahren 8, von 60 bis 70 Jahren 7, von 70 bis 80 Jahren 4, von 80 bis 90 Jahren 2.

Auf hiesigen Getreidemarkt sind vom Lande gebracht und verkauft worden: 2192 Scheffel Weizen, 1106 Scheffel Roggen, 905 Scheffel Gerste u. 1982 Scheffel Hafer.

Im Monat December vorigen Jahres haben das hiesige Bürgerrecht erhalten: 1 Schneider, 1 Gürtler, 1 Agent, 1 Fleischer, 1 Uhrmacher, 5 Kaufleute, 1 Getreidemüller, 3 Hausacquirenten, 1 Viktualienhändler, 1 Getreidehändler, 1 Maler, 1 Buchbinder, 1 Tischler, 1 Stellmacher, 1 Commissionair, 1 Goldarbeiter. Von diesen sind aus den preussischen Provinzen 21 (darunter 7 aus Breslau) und aus Lübeck 1.

Bei dem mit Ende des vierten Quartals vorigen Jahres erfolgten Wohnungswechsel haben 833 Familien hiesiger Stadt andere Wohnungen bezogen.

Das Stiftungsfest des Gewerbe-Vereins in Bunzlau.

Wenn man in unserer Zeit die betrübende Wahrnehmung macht, daß die verschiedenen Stände sich mehr oder weniger schroff von einander sondern, und die daraus erwachsenden Folgen immer drückender und störender hervortreten; wenn das gesellschaftliche Leben, je nach den verschiedenen Abstufungen der Stände und der Tendenzen, in eine Unmasse geschlossener Vereine sich zersplittert, — so muß man sich hingegen um so mehr freuen, wenn im Laufe eines ganzen Jahres doch einmal alle Stände vereinigt, in Eintracht und Frohsinn, mit gegenseitiger Anerkennung und freundlicher Rücksicht mit und neben einander ein paar Stunden verleben. Einen erhebenden Beweis dafür, daß der unselige Absonderungsgeist eben nicht schwer zu vermeiden sei, wenn nur die Gelegenheit und der ernste Wille dazu vorhanden ist, giebt die von Jahr zu Jahr gesteigerte Theilnahme an dem Stiftungsfeste unseres Gewerbevereins.

Zur Feier desselben hatten sich am Abende des 18. Januar 148 Personen aus allen Ständen, theils Gäste (unter diesen mehrere Mitglieder des Löwenberger Gewerbevereins), theils Vereinsmitglieder, in dem, durch Hrn. Apotheker Wolf freundlich mit Blumen ausgeschmückten Saale des Gasthofes „zum Kronprinzen“ zu einem Abendbrode versammelt,

Nach eröffneter Tafel wurden die bei diesem Feste üblichen Toaste, auf das Wohl Sr. Maj. des Königs und des gesammten hohen Königl. Hauses, der Königl. und städtischen Behörden, des Hrn. Protektors des Vereins u. ausgebracht, und Hr. Apotheker Wolf stattete, als Sekretär des Vereins, einen Bericht über die Thätigkeit desselben ab. Aus demselben geht hervor, daß der Verein seinen Zweck nicht nur durch geeignete Vorträge, sondern auch durch Handlungen thätig verfolgt und befördert, indem von demselben im verfloffenen Jahre 1) eine Bürger-Unterstützungs- und Rettungs-Anstalt gestiftet, 2) eine Gewerbeausstellung veranstaltet und 3) eine Gartenbau- und landwirthschaftliche Sektion gebildet worden ist. Ueber das segensreiche Wirken des erstgenannten Instituts, und wie mit geringen Mitteln während 8 Monaten (doch bereits 716 Thlr. an hülfbedürftige Handwerker zinsfrei ausgeliehen worden sind, darüber giebt der auf Seite 38 u. 39 d. Blattes abgedruckte Bericht Rechenschaft. Es wäre sonach nur noch hinzuzufügen, daß das Kapital der Anstalt durch den Ertrag einer während des Festmahles veranstalteten Sammlung um 26 Thl. 12 1/2 Sgr. vermehrt worden und daß man wohl zu der frohen Hoffnung berechtigt ist, es werde das Institut durch den Wohlthätigkeitsfenn bemittelter Bürgerfreunde in den Stand gesetzt werden, das gute Werk mit größeren Mitteln und darum auch mit noch größerem Erfolge fortzuführen. Nicht unerwähnt darf in dieser Beziehung die hingebende Aufopferung, Sorgfalt und Umsicht bleiben, mit welcher der königl. Waisenhaus-Rendant Hr. Kühn, neben seinen sehr gehäuften Berufsarbeiten, das mühevoll, zeitraubende, wohl auch mit manchen Unannehmlichkeiten verbundene Amt eines Kassirers der Bürger-Unterstützungsanstalt verwaltet. Nicht minder anerkennens- und dankenswerth endlich sind die unverzinstlichen Vorschüsse, welche in den Zeiten der Noth von Freunden der Anstalt und Vorstandsmitgliedern geleistet worden sind. Jedem das Seinige! —

Die diesjährige Gewerbeausstellung (die fünfte, welche der Verein seit seinem Bestehen veranstaltet), fand in der Zeit vom 19. Juli bis zum 18. August statt. Zu derselben waren von 75 Personen 282 Erzeugnisse des vaterländischen Gewerbfleißes, theils aus Bunzlau, theils aus benachbarten und entfernteren Städten, eingeliefert worden. Ihr Werth belief sich auf 1900—2000 Rtl. Hiervon wurden während der Ausstellung verkauft für 80 Rtlr. 10 Sgr. und für 115 Rtlr. 22 1/2 Sgr. vom Vereine beauf einer Verloosung angekauft. Es ist mithin ohngefähr der zehnte Theil des Werthes der eingelieferten Gegenstände abgesetzt und außerdem noch manchem Handwerker in Folge der Ausstellung ein Vortheil durch besondere Bestellungen zu Theil geworden. Besucht wurde die Ausstellung von 850—900 Personen.

Die am 12. Nov. v. Jahres ins Leben getretene Gartenbau- und landwirthschaftliche Sektion hat sich die Aufgabe gestellt: „den Garten- und Feldbau in unserer Gegend möglichst zu heben, den Blumenzüchtern Gelegenheit zu einer wissenschaftlichen Ausbildung zu geben, neu empfohlene Gegenstände und Mittheilungen zu prüfen, dadurch neue Gewächse und vortheilhafte Behandlung dieser, so wie der bereits bekannten einzuführen und zu verbreiten, die von Einzelnen gesammelten Erfahrungen durch freundliche Mittheilung zum Eigenthum Aller zu machen und endlich, Blumen-, Frucht- und Gemüse-Ausstellungen zu veranstalten.“ Diese Abtheilung des Gewerbevereins erfreut sich bis jetzt der regsten Theilnahme und in Folge der Begründung derselben sind mehre neue Mitglieder, insbesondere Gärtner, hinzutreten. — Die Gesamtzahl der Mitglieder des Gewerbevereins hat sich, obgleich 8 Personen ausgeschieden und 1 gestorben, durch neuen Zutritt, von 93 bis auf 103 vermehrt. Davon gehören (nach der Klassifikation des Vereins-Secretairs, Hrn. Apotheker Wolf) 41 dem Handwerkerstande, 8 der Landwirtschaft und dem Gartenbau, 16 dem Kaufmanns- und Handels-, 15 dem Beamtenstande (von denen Einer zugleich dem Lehrstande repräsentirt), 1 der Geistlichkeit und 10 dem Lehrstande an; ferner befinden sich unter den Vereinsmitgliedern 7 Medizinalpersonen, 3 Gastwirthe und — man erstaune, wenn man nicht unwillkürlich lächelt, — 2 Personen unbestimmten (?) Standes; jedoch: relata refero! — Die Vereinsbibliothek bestand i. J. 1837 aus 24, gegenwärtig aus 120 Nummern. Die auf Anregung des Gewerbevereins begründete Sonntagsschule für Gesellen und Lehrlinge hatte im verfloffenen Jahre den erfreulichsten Fortgang; sie wurde fleißiger und zahlreicher als früher besucht. Von Osten c. ab wird dieselbe aus dem königl. Waisenhause nach der evangel. Stadtschule verlegt und die Herren Lehrer Engmann

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

(Fortsetzung.)

und Hoppe übernehmen deren spezielle Leitung. So weit im Wesentlichen und auszugsweise der Bericht des Hrn. Vereinssekretärs. — Das Fest selbst wurde in gewohnter gemüthlicher Weise, durch sinnige Lieder und Trinksprüche verschönt, begangen, und nach dem Festmahle blieb der größte Theil der Gesellschaft noch einige Stunden hindurch bei fröhlichem Tanze versammelt.

Möge der Gewerbeverein, so wie die aus demselben hervorgegangenen Institute, auch ferner kräftig gedeihen und zugleich als ein Mittel zur Vereinigung aller Stände dienen!

(Bunzlauer Sonntagsbl.)

Löwenberg, 22. Jan. Am 16ten d. M. feierte der Fürstbischöfliche Commissarius und emeritirte Erzpriester, Stadtpfarrer Herr Franz X. Gebauer, Ritter des rothen Adlerordens, das eben so seltne als rührende Fest seines 50jährigen Pfarr-Amtes hier selbst; nachdem er schon vor beinahe 8 Jahren sein 50jähriges Priester-Jubiläum feierlich begangen hatte. — Tags zuvor, als Sonnabends früh, beglückwünschte eine Deputation des Wohlbl. Magistrats und der Stadtverordneten den 81-jährigen noch rüstigen Jubilar und überreichte ihm das Diplom des Ehren-Bürgerrechts. Darauf erschienen die Herren Geistlichen der evangelischen Kirche und brachten die herzlichsten Glückwünsche dar. Gegen Abend fanden sich zwei angesehenere Bürger als Repräsentanten der ältesten Schüler des Jubelpriesters in gleicher Absicht ein, an welche sich die jetzige katholische Schuljugend angeschlossen, die unter Leitung ihrer drei Herren Lehrer zwei Lieder sang und durch drei aus ihrer Mitte dem greisen Lehrer und geistlichen Vorsteher der Schule ihre Wünsche aussprach. Mit mehreren Musikstücken, von den hiesigen Stadtmusikern executirt, schloß die Vorfeier des ungewöhnlichen Festes. — Der Sonntag-Morgen, als eigentliche Zeit der Jubelfeier, fand die Thüre des Pfarrhauses und das Portal der katholischen Pfarrkirche mit Ehrenportalen geschmückt und mit Kränzen geziert. Von allen Seiten und beider Confessionen kamen Menschen herbei, um Zeugen der großen Festlichkeit zu sein. Auch 10 der Herren Geistlichen, meistens aus der Umgegend, stellten sich zur Theilnahme an der Feier dieses Tages ein. Bald nach 9 Uhr begaben sich dieselben processionaliter in die Wohnung des schon festlich gekleideten Jubilars, wo ihm der Erzpriester Herr Tilgner aus Lähn im Namen der Geistlichkeit des Archipresbyterats gratulirte und einen werthvollen, goldenen Ring überreichte. Dann setzte sich der Zug unter Absingung einiger Verse aus dem Hymnus: Jesu dulcis memoria, — O Jesu, süßes Andenken! — nach dem mit Menschen erfüllten Gotteshause in Bewegung, und beim Eintritt in dasselbe wurde der Jubelkreis von einer seiner Schülerinnen u. Verwandtin mit Ueberreichung eines Kranzes und einer passenden Anrede empfangen und stimmte darauf, beim Hochaltare angelangt, den schönen Hymnus an: „Veni sancte Spiritus, — Komm, heiliger Geist!“ — nach dessen Vollendung das Hochamt unter Assistenz der anwesenden Geistlichkeit begann. Während desselben wurde vom Chöre unter der Leitung des Herrn Rectors Schönfelder und freundschaftlicher Mitwirkung einiger Herren Dilettanten die schwierige Messe von dem in der Musikwelt unsterblichen Tonfürsten Jos. Haydn aufgeführt und zwar in ergreifender, recht gelungener Weise. — Nach dem Evangelio bestieg der Kaplan Herr Nickel die Kanzel und hielt über: 2 Timoth. 4, 7, eine sorgfältig ausgearbeitete und gut vorgetragene Rede, in der er aus dem Leben und Wirken des Jubelkreises dessen Liebe hervorhob und nachwies, wie derselbe davon zu seiner Gemeinde erfüllt sei. — Nun wurde die Feier des heiligen Opfers fortgesetzt, und nach dessen Beendigung verlas auf den Stufen des Altares der Erzpriester Herr Tilgner zwei Gratulations-Schreiben von der vorgesetzten geistlichen Behörde; das eine vom Verweser des Bisthums, Dom-Kapitular und Professor Herrn Dr. Ritter, welcher dem Jubilar zugleich amtlich den Titel: „Hochwürden“ beilegt, und das andere vom hohen Kapitular-Bicariat-Amte aus Breslau. Mit dem feierlichen: Te Deum laudamus, — Dich Gott! loben wir, — und mit der Ertheilung des heil. Segens schloß diese denkwürdige Feierlichkeit. — Doch noch eine große unerwartete Freude wurde dem greisen Priester zu Theil; nämlich: nach der Rückkehr aus dem Gotteshause fand er beim Eintritte in seine Wohnung die hiesigen Herren Offiziere mit dem Herrn Major von Zögen an der Spitze, ferner: die Herren Justiz-Beamten, den Kreis-Justizrath und Land- und Stadtgerichts-Direktor Herrn Körner in ihrer Mitte, und den Kreis-Physikus Herrn Dr. Pohl, die sämmtlich ihre Wünsche zum Feste darbrachten. Bald darauf erschien auch der Landrath-Amts-Verweser, Herr Graf von Poninsky, zu demselben Zwecke. — Und somit endete ein Fest, wie es Löwenberg noch nicht gefeiert hat und das sobald auch nicht wiederkehren wird.

(Bürger- und Hausfreund.)

Liegnitz, im Januar. Das hiesige Amtsblatt enthält nachstehendes Reskript der Königlichen Ministerien des Innern und der Finanzen: „Des Königs Majestät haben mittelst Allerhöchster Kabinets-Ordre vom 19ten Juli c. allergnädigst zu genehmigen geruht, daß allen Beamten frei gestellt werden kann, ihren Ehefrauen bei der Berliner allgemeinen Wittwen-Pensions- und Unterstützungs-Kasse eine Pension, jedoch mindestens zu dem vorgeschriebenen Betrage von ein Fünftel ihrer Befoldung — zu versichern, in welchem Falle dann der Einkauf bei der Königlichen Wittwen-Verpflegungs-Anstalt nicht erforderlich ist.“

Liegnitz, 15. Januar. Das hiesige Amtsblatt meldet aus dem Liegnitzer Regierungs-Bezirk: „Im Monat Dezember war die Witterung ungewöhnlich mild und die Feuchtigkeit der Atmosphäre gemäßiget. Frost hatte nur in sehr geringem Maße während einiger Nächte und in den Morgen- und Abendstunden einiger Tage statt, namentlich am 16., 17., 18., 22., 23., 24., 25., 26. und 30ten. Regnerisch war die Witterung am 4., 5., 6., 7., 10., 11. und 12ten. Schnee fehlte ganz. Die westlichen Luftströmungen waren vorherrschend. Auch bei Ostwinden war die Neigung zum Frost nicht entschieden. Stürmische Luftbewegungen hatten am 10ten und 11ten statt. Der mittlere Barometerstand betrug = 27" 8". — Der Gesundheitszustand der Menschen war im Allgemeinen günstig. Die Zahl der Erkrankungsfälle war mäßig, und der Verlauf der Krankheiten war gutartig. Catarrhalische und rheumatische Beschwerden und Fieber von solchen Grundlagen, Kopfschmerzen, Zahnweh, Schnupfen, Catarrhe der Luftröhren, der Bronchien, auf kurze Zeit Diarrhoeen, waren vorherrschend. Auch machte sich eine Disposition zu eruptivem Eruptionen bemerkbar. Masern, Röteln, Scharlach, waren in einzelnen Distrikten allgemein verbreitet. Der allgemeine Krankheitscharakter äußerte weder zum Nervösen noch zum Inflammatorischen eine entschiedene Tendenz. Die Pocken kamen vor im Kreise Sagan in Puschkau bei 1, in Neu-Hammer bei 2; ferner im Kreise Görlitz bei einigen Individuen. — In Priebus stürzte am 1. Dezember ein Schornsteinfeger-Lehrling, welcher sich zur Belustigung der eben heimkehrenden Schulkinder auf der Schornsteinkuppe eines zweistöckigen Hauses auf den Kopf stellte, bei dem zweiten Versuche, das Gleichgewicht verlierend, zur Erde auf das Steinpflaster und blieb auf der Stelle todt. — Eine Dienstmagd ersticke rettungslos an einem Stückchen Fleisch, welches sich zum Theil in die Luftröhre eingeklemmt hatte. — Durch unglückliches Fallen endigten zwei Personen, vier ertranken und drei fand man außerhalb ihrer Wohnungen vom Schläge gerührt. — Der Gesundheitszustand der Hausthiere war im Allgemeinen günstig. Die catarrhalischen und rheumatischen Affektionen waren vorherrschend.

Kujau, (Neustädter Kreis) im Jan. Im vorigen Jahre hat der hiesigen Pfarrkirche der Königliche Ober-Amtmann, Rittergutsbesitzer und Rittmeister Hr. Fichtner, früher General-Pächter der Herrschaft Kujau, jetzt Besitzer von Brandshütz bei Auras, ein namentlich werthvolles Geschenk verehrt, bestehend: 1) in vier drei Fuß hohen massiv messingenen Altarleuchtern 2) in einem aus demselben Metall schön gearbeiteten 4 1/2 Fuß hohem Altarkreuz, wodurch unsere Kirche eine wahre Zierde erhielt, und wofür wir dem edlen Geber in der Ferne einen herzlichsten Dank nachrufen. — Im verflossenen Jahre ist auch unsere Pfarrkirche ganz ausgemeißelt, so wie das Hochaltar neu staffirt worden; der Kostenaufwand ist von den Pfarrkindern durch freiwillige Beiträge gedeckt worden. Das Innere der Kirche ziert ein im vorigen Jahre neu erbautes Chör, und der Gottesdienst wird jetzt von der auf Kosten der Kirchenkasse vom Dergelbauer Franz Rinne aus Steinau nach der Töpferischen Manier neu aufgebauten Dergel gehoben und verherrlicht. Die Dergel hat ihr Pradejahr zur großen Zufriedenheit der Sachkenner bestanden, und deren talentvoller Erbauer kann somit von uns mit gutem Gewissen empfohlen werden. (Schl. Kirchenbl.)

Mannigfaltiges.

Man schreibt aus Posen: „In dem Dorfe Kikowo, Samterschen Kreises, ist die Influenza unter den Pferden ausgebrochen, an welcher, obschon sie nicht für ansteckend erklärt worden, doch mehrere Pferde gefallen sind. — Am 23. November v. J. wurde die 9jährige Tochter des Vogts Schape zu Nieder-Zedlis, Kraut. Kr., von dem Hunde des Häuslers Neumann ins Gesicht gekratzt. Obgleich man den Hund nicht für toll hielt, und obschon das Kind sogleich in ärztliche Behandlung gegeben wurde, so brach später dennoch die Tollwuth bei demselben aus, an deren Folgen es am 24. Dezember starb. In der Nacht vom 23. zum 24. Dezember wurde der Nachtwächter Simon Dom-

browski zu Jutroschin von einem tollen Hunde in die Hand gebissen; eben so wurden am 24. d. Mts. in Sarne und Girschen, wahrscheinlich von demselben Hunde, 4 Personen gebissen. Es ist die ärztliche Behandlung der Verletzten angeordnet worden. Auch in Zduny sind am 23. Dezember drei Personen von einem tollen Hunde gebissen und sogleich in ärztliche Behandlung genommen worden.

Man schreibt aus Biberach (Württemberg), 14. Jan.: „Heute Nachts, 25 Minuten nach 1 Uhr, wurde hier ein heftiger Erdstoß verspürt. Er war mit einem donnerähnlichen Getöse verbunden; die Schwingungen, von Süden nach Osten gehend, dauerten mehrere Sekunden und waren so heftig, daß die Fenster zitterten, die Häuser erschütterten wurden und einzelne im Zimmer stehende Gegenstände schwankten. Bald darauf fiel Schnee, der heute noch anhält. Das Barometer zeigt heute früh 7 Uhr 26. 5,6". Das Thermometer ist — 6°. Die höher südlich gelegenen Häuser fühlten den Stoß und die nachfolgenden Schwingungen viel heftiger, als die in der Tiefe.

Herr Simonde von Sismondi in Genf ist zum Ritter der Ehren-Legion ernannt worden.

Die Leipziger Theater-Chronik enthält folgende Anzeige: „Diejenigen verehrlichen Redaktionen, welche meinen, im Jahre 1839 plötzlich erfolgten Abgang von der Königsstädter Bühne in Berlin (nach Braunschweig), in ihren Blättern besprochen, ersuche ich hierdurch ergeblich auch der Bekanntmachung Raum zu geben, daß ich mich jetzt mit dem Herrn Commissionsrath Cersf, Director der Königsstädter Bühne, über jenen mir zum Vorwurf gemachten Contractbruch aufs Freundschaftlichste vollständig ausgeglichen habe. Dobrowsky, l. Tenorist bei dem Theater zu Breslau.“

In der Gemeinde Huez im Departement Isere ist lezhin, als gerade der Geistliche einem Kranken die letzte Delung reichte, der Boden des Zimmers, in welchem etwa hundert Personen sich befanden, eingebrochen; zum Uebermaße des Unglücks entzündete sich zu gleicher Zeit ein mit Kohlen geheizter Ofen. Man kann sich die Lage der Unglücklichen denken, die unter Trümmern verschüttet, vom Staub erstickt oder vom Feuer verbrannt wurden. Ungefähr 20 Personen wurden gefährlich verwundet; 7 bis 8 schweben in Todesgefahr; eine ist bereits gestorben; der Pfarrer und der Kranke kamen glücklich davon.

Ueber das bereits erwähnte Erdbeben in der Provinz Cartago im Staate Costa Rica sagt ein in dem zu San Salvador erscheinenden Journale, Correo semanario, veröffentlichtes Schreiben aus Heredia vom 3. Sept.: „Der Stoß kam so plötzlich, daß die Leute, welche mit dem Leben davon gekommen sind, kaum die Zeit hatten, ihre Häuser zu verlassen, bevor diese einstürzten. In einer einzigen Secunde war die Provinz Cartago mit Ruinen bedeckt. Die Verwüstung ist so groß, daß man kaum den Platz erkennen kann, wo die bedeutenden Häuser standen. In dieser Stadt wurden selbst steinerne Häuser von der Erschütterung gleichsam in die Luft geschleudert, worauf sie als Ruinen niedersielen. Man vermag nicht ohne Schauer an diesen Vorfall zu denken. Viele Leute aus allen Ständen und Lebensjahren sind umgekommen. Noch ist es nicht möglich, auch nur ungefähr ihre Anzahl anzugeben. Die Bewohner der Dörfer in dieser Provinz, welche am wenigsten gelitten, haben sich auf Befehl der Regierung mit Hacken und Schaufeln versammelt, um die Leichen auszugraben. Sie sind noch damit beschäftigt und werden ihr Werk fortsetzen, bis jeder Stein umgekehrt worden ist. Nicht bloß in den Wohnungen sind Leute umgekommen, sondern auch in den Kirchen, auf den Straßen, auf den öffentlichen Plätzen. Alle unsere Vorräthe liegen unter den Ruinen, und wir sind einer schrecklichen Hungersnoth ausgesetzt, da die Einfriedigung der Gärten und Felder zerstört worden und die wilden Thiere dort hineindringen und Alles verwüsten. Zu Turudaba, Tres Rios, Cartago, Pararso, Wames und selbst in der Nachbarschaft von Matina ist nicht Eine Hütte stehen geblieben. Ueberall auf dem Lande ist die Zerstörung eben so allgemein. Von San Jose bis hierher und bis Majuela findet man nichts als Trümmer. Zu San Jose ragen nur noch einzelne Häuser über die Ruinen empor, aber auch sie sind nicht mehr bewohnbar und müssen abgetragen werden. Man gräbt Leichen aus, die völlig unkenntlich sind und nur noch unformliche Klumpen bilden; die Verwirrung ist schrecklich. Bis jetzt hat noch kein neuer Ausbruch des nahen Vulkans stattgefunden, die Erdstöße dauern aber noch immer fort und niemand weiß, wann oder wie das enden soll. Die große Erschütterung fand am 2. Sept. um 6 Uhr Morgens statt.“

Der Bericht mit dem neuen Journal-Verzeichnisse unserer Lese-Institute wird von uns gratis ausgegeben. Auswärtige wollen sich deshalb in frankirten Briefen an uns gefälligst wenden.

Breslau, Januar 1842.

Mug. Schulz u. Comp., Albrechtsstraße Nr. 57.

Theater-Repertoire.

Montag, zum fünften Male nach der Originalpartitur: „Don Juan.“ Oper in 2 Akten von Mozart.

Dienstag, zum zweiten Male: „Viola.“ Lustspiel in 5 Akten, nach Shakespeare's „Was Ihr wollt“ frei für die Bühne bearbeitet von Deinhardstein.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter Marie, mit dem Pastor Herrn Hirsch, beehren sich gehorsamt anzuzeigen: der Post-Secretair Fiedler und Frau, Dypeln, den 23. Januar 1842.

Als Verlobte empfehlen sich:

Marie Fiedler, Eduard Hirsch, Pastor in Proskau.

Todes-Anzeige.

Das zu Poln. Wartenberg am 20sten d. M. Abends 5 Uhr erfolgte sanfte Dahinscheiden unserer guten Stiefmutter, Schwägerin und Tante, der verw. Wittwe v. Bosse, geb. Gräfin v. Saltsch, zeigen auswärtigen Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst an: die Hinterbliebenen.

Breslau, den 24. Januar 1842.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend erdete nach kurzen Leiden an Lungenfucht das theure Leben unseres inngeliebten Vaters und Vaters, des Rgl. Major a. D. Carl v. Mindwiz, welches wir tief betrübt, statt besonderer Meldung, Verwandten und Freunden hiermit anzeigen.

Breslau, den 23. Januar 1842.

Die Hinterbliebenen.

Ich finde mich zu der Erklärung veranlaßt, daß der aus Breslau vom 16. Januar datirte Artikel in Nr. 20 der Leipziger Allgemeinen Zeitung weder von mir verfaßt, noch eingesandt ist.

Breslau, den 22. Januar 1842.

Leopold Schweitzer.

Für die Abgebrannten in Ober-Elzheim bei Banded sind bei Unterzeichnetem an milden Beiträgen noch eingegangen vom Hrn. Kaufmann Immerwahr 3 Rthlr.

Zwei priv. Apotheken im Breslauer und Frankfurter Regierungs-Bezirk, welche 2400 Rthlr. reines Medicinalgeschäft machen, sind, erstere für 18,000 Rthlr. und letztere für 15,000 Rthlr., mit 6000 Rthlr. Anzahlung, so wie drei Apotheken im Grossherzogthum Posen à 12,000 Rthlr. und 20,000 Rthlr. zu verkaufen durch den Commissionair S. Mitsch, Ohlauerstr. 84.

NS. Apotheker-Gehülfen werden stets prompt besorgt und unter soliden Bedingungen placirt.

Ein Kandidat des Predigtamts sucht eine Hauslehrstelle. Auch empfiehlt er sich Familien, die ihren Kindern durch Privat-Unterricht Nachhilfe, sowohl in den Elementar-Behrgegenständen, als in alten Sprachen und im Französischen ertheilen lassen wollen, zur geneigten Berücksichtigung. Nähere Auskunft wird Herr Kallenbach, Matthiaskunst Nr. 3, zu ertheilen die Güte haben.

Für Guts- und Brennerei-Besitzer.

Die Maschinenbau-Anstalt für landwirthschaftliche Geräthe, von Joh. Fr. Hartmann in Berlin, Alexanderplatz Nr. 48, empfiehlt sich mit Anfertigung aller Maschinen, die zur Landwirthschaft, zum Brennerei-Betrieb, zur Kartoffelstärke- und Munkelrübenzucker-Fabrikation erforderlich sind, z. B. Malz- und Kartoffelquetsch-Maschinen, Malzmaschinen, Reibe- und Schneidemaschinen, Häckselmaschinen, Mahl- und Schrotmühlen, Deimühlen, Pressen etc., so wie auch die dazu gehörigen Motoren, als Dampfmaschinen, Kohlenwerke und Wasserwerke, und übernimmt die Anlage derselben zu den solidesten Preisen.

Ein Mann in den 40er Jahren, mit guten Zeugnissen versehen, der seit 12 Jahren der Verwaltung von zwei Hüttenwerken vorsteht, wird in Folge eingetretener Umstände am 1. April c. dienstlos und wünscht bis dahin wieder eine ähnliche Anstellung, oder auch im Fache der Landwirthschaft, die er praktisch erlernt und in der er eine Reihe von Jahren thätig gewesen ist; hierauf Reflektirende erfahren das Nähere auf frankirte Briefe unter der Adresse: G. G. Eisenhüttenwerk Grentsch bei Bunzlau.

Der ehrliche Findex eines silbernen Armbandes, welches in einer Droschke oder beim Aussteigen im Kroll'schen Garten, Mittwoch den 19. Januar verloren worden ist, wird ersucht, dasselbe gegen eine angemessene Belohnung abzugeben: Feldgasse Nr. 1 b, zwei Treppen hoch.

Bauholz-Lieferung für die Oberschlesische Eisenbahn bei Löwen.

Die Lieferung der erforderlichen Bauhölzer zum Oberbau der Reisse- und Fluthbrücken bei Löwen, und zwar:

I. Klasse, 16,636 laufende Fuß, 12 und 14 Zoll, vierkantig beschlagenes Kiefernholz, bestehend aus: 144 Stück zu 16 1/2 Fuß lang, 128 " " 17 1/2 dito, 240 " " 20 1/2 dito, 64 " " 35 dito, 120 " " 40 1/2 dito.

II. Klasse, 3578 laufende Fuß, 10 und 12 Zoll, vierkantig beschlagenes Kiefernholz, bestehend aus: 48 Stück zu 17 1/2 Fuß lang, 16 " " 18 dito, 120 " " 20 dito.

III. Klasse, 4427 1/2 laufende Fuß, 9 und 10 Zoll, vierkantig beschlagenes Kiefernholz, bestehend aus: 161 Stück zu 27 1/2 Fuß lang, sollen am 31. d. M. Nachmittags 3 Uhr in unserem Bureau, hier in Breslau, Dhlauerstr. Nr. 43, den Mindestfordernden in Verding gegeben werden.

Die näheren Bedingungen sind in Brief bei unserem Spezial-Ingenieur Herrn Hoffmann und hier in unserem Bureau zu erfahren. Lieferungsfähige Unternehmer laden wir zu diesem Termin mit dem Bemerken ein, daß der Zuschlag im Termin erfolgen kann. Breslau, den 21. Januar 1842.

Das Directorium der Oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft.

Im Verlage von F. E. C. Leuckart in Breslau, am Ringe Nr. 52, ist erschienen:

Der Carneval zu Venedig (nach der Ernstschen Composition).

Grosser Galopp für das Pianoforte von A. Unverricht nebst 4 Polka und 1 Redowa von A. Heidenreich. Preis 5 Sgr.

Offener Arrest.

Von dem Königl. Land- und Stadtgericht zu Reichenbach ist über das Vermögen des Kaufmann W. F. Teubner hier, heut der Concursproceß eröffnet worden. Es werden daher alle diejenigen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geldern, Effekten, Waaren und andern Sachen oder an Briefschaften hinter sich, oder an denselben schuldige Zahlungen zu leisten haben, hierdurch aufgefordert, weder an ihn, noch an sonst Jemand das Mindeste zu verabsolgen oder zu zahlen, sondern solches dem unterzeichneten Gericht sofort anzeigen und die Gelder oder Sachen, wiewohl mit Vorbehalt ihrer daran habenden Rechte, in das Stadtgerichtliche Depositorium einzuliefern.

Wenn diesem offenen Arrest zuwider dennoch an den Gemeinschuldner oder sonst Jemand etwas gezahlt oder ausgeantwortet würde, so wird solches für nicht geschehen gehalten und zum Besten der Masse anderweit beigestrichen werden. Wer aber etwas verschweigt oder zurückhält, der soll außerdem noch seines daran habenden Unterpfands und anderen Rechtes gänzlich verlustig gehen. Reichenbach, den 17. Dezember 1841. Königl. Preuss. Land- und Stadtgericht.

Bekanntmachung.

Das Dominium Kritschen beabsichtigt zur Bereitung von Dauerweizen, eine amerikanische Dampfmahlmühle, — so von der 12 Pferdekräfte starke Dampfmaschine getrieben werden soll, welche ursprünglich die in Kritschen neu errichtete, jedoch noch nicht völlig vollendete Brennerei in Bewegung setzen wird, — zu erbauen.

In Gemäßheit der Bestimmungen des § 6. des Gesetzes vom 28. Oktober 1810 und der Verfügung der Königl. Regierung zu Breslau vom 2. Februar 1837, wird dies Vorhaben hiermit zur allgemeinen Kenntniss gebracht, damit diejenigen, welche ein begründetes Widerspruchsrecht dagegen zu haben vermeinen, solches binnen einer Präklusivfrist von 8 Wochen bei mir anbringen mögen. Dels, den 4. Januar 1842. Königlich Landrath v. Prittwitz.

Bekanntmachung.

Der Müller Jacob Michna zu Walzen hiesigen Kreises beabsichtigt statt des bei seiner Wassermühle baselst bestehenden Hiesiganges, einen Reserve-Mehlgang anzubringen, ohne die Anzahl der Wasserräder zu vermehren und das Wasserbett zu verändern. In dem ich die vom 2c. Michna beabsichtigte Veränderung zur allgemeinen Kenntniss bringe, fordere ich in Gemäßheit des §. 7 des Gesetzes vom 28. Oktober 1810, alle diejenigen auf, welche eine Gefährdung ihrer Rechte daraus befürchten, ihre diesfälligen Einsprüche innerhalb 8 Wochen präklusivfristiger Frist bei mir anzubringen; wibrigenfalls auf später eingehende Einwendungen nicht mehr geachtet werden wird.

Reustadt, den 13. Januar 1842. Der Königl. Landrath Freih. v. Scherr-Thof.

Der Hausverkauf, welcher in der Breslauer Zeitung in der Beilage Nr. 7 angekündigt wurde, ist von heute ab aufgehoben, welches hiermit zur Kenntnissnahme gebracht wird. Frankenstein, den 18. Januar 1842.

Senffleben, Auktions-Kommissarius.

Table d'hôte-Essen!!

Vom 1. t. M. ab arrangire ich ein Table d'hôte, pro Couvert 6 Sgr. mit monatlichem Abonnement, und ersuche diejenigen Herren, welche daran Theil zu nehmen wünschen, sich bis zum 30. d. M. deshalb bei mir zu melden und die näheren Bedingungen zu erfahren. Außerdem empfehle ich meine Restauration zum Speisen à la carte zu jeder Tageszeit, so wie meine Frühstück-Weinstube einer gütigen Beachtung unter Versicherung der schmackhaftesten Speisen und Getränke bei zeitgemäß billigen Preisen.

Friedrich Wilhelm König, Albrechtsstraße Nr. 17, zur Stadt Rom, ohnweit der Post.

Ausser meinem schönen Glanz-, Stuhl- und Schirmrohr empfehle ich nunmehr wieder so eben per Axe empfangen schönstes polirtes, ganz starkes Peitschenrohr in Bunden und einzeln zum billigsten Preise.

C. F. Rettig, Oderstrasse Nr. 24, 3 Praxeln.

Das Preis-Verzeichniß (für 1842)

über Oekonomie-, Forst- und Garten-Samereien wird den 26. d. M. der Breslauer Zeitung beigegeben sein. Julius Monhaupt, Breslau, Albrechtsstraße Nr. 45.

Teltower Rübchen.

Schönste frische Teltower Rübchen sind fortwährend zum möglichst billigsten Preise zu haben. Auch kann eine Partie von 30 Ctrn. bestes gefundenes Alten-Walulaturpapier zum niedrigen Preis zum Verkauf nachgewiesen werden bei J. S. Stark, auf der Dbergasse Nr. 1.

Aufforderung zur Mühlen-Anlage.

In einer fruchtbaren Gegend, mehrere Meilen von Breslau, wo ein Mangel an Mählgelegenheit höchst fühlbar ist, würde die Erbauung mehrerer gewöhnlicher Bodwindmühlen oder einer großen holländischen Mühle vortheilhaft rentiren, indem das Terrain sehr günstig und mit Sicherheit anzunehmen ist, daß der Mählbedarf der über 12,000 Seelen zählenden benachbarten Dörftchen sich dem neuen Etablissement zuwenden wird. Hierauf Reflektirende wollen sich wegen der näheren Bedingungen an Herrn Commissionair Mitsch, Dhlauerstr. 84, wenden.

Zu vermieten:

1) eine große, vortheilhaft gelegene Handlungsgellegenheit; 2) eine vortheilhaft gelegene große Bäckereigellegenheit.

Das Nähere bei dem Herrn Tuchaufmann Galletschky, in der Tuchhaus-Strasse.

Eine große Auswahl in allen Farben Camlots, in Tibet und Tibet-Merinos, so wie abgepaßte wollene Mäntelstoffe; eben so eine große Auswahl vollener Deckentücher in 1/4, 1 1/4 u. 1 3/4 von 20 Sgr. bis 1 Rthlr. 25 Sgr. Auch etwas ganz Neues in Verhigungsweffen in Wolle, so wie in Seide, von 20 Sgr. bis 1 Rthlr. 25 Sgr. S. Ringo, Hintermarkt Nr. 2.

Vier pfennige à Stück werden Krausen geprißt; auch ist ein pracktvoller Sackkasten zu verlehnen: Weidenstraße Nr. 32.

Kreuzer Straße Nr. 47, 2 Treppen hoch, ist ein möblirtes Zimmer zu vermieten und bald zu beziehen.

Ein eleganter, moderner Schlitten russischer Bauart, äußerst wenig gebraucht, mit Bärenbede versehen, dazu ein Paar moderne, abgestimmte Glockenspiele von Silberguss, auch fast neu, sind billig zu verkaufen: Univeritäts-Platz Nr. 19.

Mehreren geehrten Anfragen zu Folge, erlaube ich mir die Anzeige, dass ich von der, ihres ausserordentlichen Schrot- und Körner-Ertrages wegen zum Anbau höchst empfehlenswerthen

Himalaya - Gerste

vom 15. Februar an, 60 Scheffel reinen Saamen à 80 Pfd., den preuss. Scheffel für 2 Rthl. 15 Sgr. zu verkaufen habe. Pischkowitz bei Glaz, d. 15. Jan. 1842. Freih. Th. v. Zedlitz-Neukirch.

Zum Fastnachts-Feste

heute Montag den 24. Jan. lade ich ein geehrtes Publikum ergebenst ein, und bemerke dabei, daß die Eisbahn für Pilschlitten und Schlittschuhläufer sich im besten Zustande befindet. Anders, Cofferier in Schaffgotschgarten.

Nikolaistraße Nr. 8 ist Stallung und Wagenplatz und eine Waaren-Kemise zu vermieten und das Nähere beim Haushälter zu erfahren.

Bauholz-Verkauf.

Im Forstrevier Peisterwitz sollen: Montags den 31. Januar im Forstschußbezirk Grünanne und

Montags den 7. Februar im Forstschußbezirk Kobland, jedesmal von früh 9 Uhr ab circa 200 Stämme Kiefern und einige Fichten, Bauholz, an Ort und Stelle meistbietend verkauft werden.

Kaufliebhaber wollen sich gedachte Tage gegen 1/2 9 Uhr im Forsthaus zu Grünanne und Kobland einfinden, woselbst ihnen der Ort des Verkaufs näher bezeichnet werden wird, und wird noch bemerkt, daß Zahlung an den anwesenden Rentant in Herrn Seisler nach beendigtem Termin geleistet werden kann. Peisterwitz, den 21. Januar 1842. Der Königl. Oberförster Krüger.

Der Hengst Monk deckt auch in diesem Jahre zu Manje (Nimptschen Kreises) fremde Stuten; das Sprunggeld beträgt 2 Louisd'or, überdem wird ein Zehaler in den Stall gezahlt. — Dieß zur Celebation mehrseitiger Anfragen. Manje bei Jordanmühl, d. 21. Jan. 1842. Das Wirthschafts-Amt.

Auktion.

Am 31sten d. M. Vorm. 9 Uhr sollen im Auktionsgelasse, Breitestraße Nr. 42, verschiedene Effekten, als: eine goldene Kette, ein Paar Ohrringe, eine Dose, eine Repetir-Uhr, verschiedenes Silberzeug, dann Leinwand, Betten, Kleidungsstücke, Meubles, Hausgeräthe, eine Partie Spizen und Franzen und fünf Gartenbänke und Tische, öffentlich versteigert werden. Breslau, den 23. Januar 1842. Mannig, Aukt.-Kommiss.

Auktions-Anzeige.

Altes Bauholz, größtentheils zum Brennen sich eignend, soll in kleinen Abtheilungen, Dienstag den 25ten d. M. Vorm. 10 Uhr, Ritterplatz Nr. 1, im Hofe, an den Meistbietenden versteigert werden. Mannig, Auktions-Kommiss.

Auktion.

Am 27ten d. M., Vormittag 10 Uhr, sollen im Auktions-Gelasse, Breitestraße Nr. 42, verschiedene Weine, als: Rheinweine, französische, rothe und weiße Weine, Champagner und seine ungar. Weine öffentlich versteigert werden. Breslau, den 23. Januar 1842. Mannig, Aukt.-Kommiss.

Eingetretener Umstände halber wird

der auf den 11ten d. M. anberaumte Termin zur Versteigerung der Werkstücke in der Papiermühle zu Neumarkt hiermit aufgehoben. Neumarkt, den 22. Januar 1842. C. F. Schulz, Aukt.-Kommiss.

Ein Kandidat der Theol., der außer den Gymnasial- und Elementar-Behrgegenständen auch im Flügelspielen und Gesange gründlichen Unterricht ertheilen und über seine pädagogische Befähigung vortheilhafte Zeugnisse nachweisen kann, wünscht bald oder zu Ostern d. J. eine Hauslehrstelle anzunehmen. Das Nähere bei dem Herrn Kaufmann Held, Dhlauerstr. Nr. 9.

Es ist eine getiegete flochthartige Hühnerhündin abhanden gekommen. Wer solche Kupferschmiedestraße Nr. 48, 2 Etiegen, absteuert, erhält eine angemessene Belohnung.

Literarische Anzeigen

der Buchhandlung Ferdinand Hirt in Breslau.

Uebersicht der neuesten und wichtigsten Erscheinungen im Gebiete der naturwissenschaftlichen und medicinischen Literatur.

Aus dem Verlage von Ferdinand Hirt in Breslau. Zu beziehen durch jede namhafte Buchhandlung Schlesiens.

Duflos, Adolph, und A. G. Hirsch, das Arsenik, seine Erkennung und sein vermeintliches Vorkommen in organisirten Körpern. Leitfaden zur Selbstbelehrung und zum praktischen Gebrauche bei gerichtlich-chemischen Untersuchungen für Aerzte, Physiker, Apotheker und Rechtsgelehrte. Mit in den Text gedruckten Holzschnitten. gr. 8. Eleg. gehftet. (1/2 Rthlr.) 15 Sgr.

Duflos, Adolph, chemisches Apothekerbuch, unter dem Titel: Theorie und Praxis der pharmaceutischen Experimental-Chemie, oder erfahrungsmässige Anweisung zur richtigen Ausführung und Würdigung der in den pharmaceutischen Laboratorien vorkommenden pharmaceutisch- und analytisch-chemischen Arbeiten. Mit specieller Berücksichtigung der Pharmacopoea Austriaca, Borussia etc. Nebst einem Anhange, die wichtigsten chemischen Hülfstabellen enthaltend. Mit in den Text gedruckten Holzschnitten. Gr. 8. 45 Bogen compressen Drucks. Eleg. geb. Preis 4 Stblr.

Dasselbe Werk in einer besonders für die K. K. Oesterreichischen Staaten bestimmten Ausgabe. Eleg. geh. Preis 4 Rthlr.

Duflos, Adolph, die chemischen Heilmittel und Gifte, oder praktische Anleitung zur Erkennung und Prüfung ihrer Eigenschaften, mit steter Berücksichtigung der Preussischen Pharmacopoe. Für Aerzte, Physiker und Apotheker in alphabet. Ordnung entworfen. Gr. 8. 25 Bogen. geh. 2 Rthlr. Eine nothwendige Ergänzung des bekannten „Handbuchs der pharmaceutisch-chemischen Praxis.“

Duflos, A., die chemischen Hülfsmittel der Technik und Industrie, nach ihren Eigenschaften, ihrer Anwendung, Erkennung und Prüfung gründlich erörtert und in allgemein fasslicher Weise beschrieben. Ein praktisches Handbuch für alle Stände, insbesondere für Pharmaceuten, Fabrikanten, Gewerbsmänner, Künstler, Land- und Forstwirthe etc. Nebst einem vollständigen Register in englischer, französischer und deutscher Sprache. Mit in den Text gedruckten Holzschnitten. Gr. 8. 60 Bogen. geh. Dieses mit Verlangen erwartete Buch erscheint im Jahre 1842.

Otto, Ad. Gull., Gryphswaldensis, Monstrorum sexcentorum descriptio anatomica. Accedunt CL imagines XXX tabulis inscriptae. Etiam sub titulo: „Museum anatomico-pathologicum Vratislaviense.“ 121 Bogen in Imperial-Folio. Geb. 55 Rthlr.

Ein in geringer Zahl von Exemplaren gedrucktes Prachtwerk, dessen entschiedene Bedeutung für die Wissenschaft allgemein anerkannt ist.

Otto, Ad. Wilh., Neues Verzeichniss der anatomischen Sammlung des K. Anatomic-Instituts zu Breslau. Zweite, durch einen Nachtrag von 1000 Nummern bereicherte Auflage. Gr. 8. 17 Bogen, geh. 1 Rthlr. 6 gGr.

Purkinje, Joh., die physiologischen Institute. Ein Bedürfniss unserer Zeit. Gr. 8. geh. Erscheint nächstens.

Webster, Martin, Theorie u. Praxis der Lustfeuerwerkerei, oder leicht fassliche und bewährte Anweisung, die im Gesamtgebiete der Lustfeuerwerkerei vorkommenden mechanischen und chemischen Arbeiten richtig zu beurtheilen und mit geringen Mitteln praktisch auszuführen. Vierte, wesentlich verbesserte und bereicherte Ausgabe. Nebst einem die technischen Ausdrücke erläuternden Hülfregister. Mit Koska's allegorischem Titelkupfer und zahlreichen in den Text gedruckten Holzschnitten, nach Zeichnungen von Haberstrohm. gr. 8. 1842. In elegantem Umschlag.

Wendt, Dr. J., die eisenhaltigen Quellen zu Altwasser in Schlesien. Mit zehn malerischen Ansichten nach Originalzeichnungen von Koska. gr. 8. geh. 1 Rthlr.

Wimmer, Friedr., Flora von Schlesien, preussischen und österreichischen Antheils, oder vom oberen Oder- und Weichsel-Quellen-Gebiet. Nach natürlichen Familien, mit Hinweisung auf das Linnéische System. Nebst phytogeographischen Angaben und einer Profilskizze des schlesischen Gebirgszuges, gr. 12. 25 Bogen. gehftet 2 1/2 Rthlr., cartonirt 2 3/4 Rthlr.

Zelzner, Dr., Wieliczka. Geologisch-geognostisch und historisch-topographisch. Mit Kupfern. 8. geh. Erscheint chestens, und zwar gleichzeitig in polnischer und deutscher Sprache.

Lübingen. Im Verlage der H. Laupp'schen Buchhandlung ist so eben neu erschienen und in allen Buchhandlungen, in Breslau bei Ferd. Hirt (am Raschmarkt 47), A. Berholz und Max, so wie für das gesammte Oberschlesien zu beziehen durch die Hirt'schen Buchhandlungen in Ratibor u. Pleß:

B. P. Goffine, Ord. Praem.,

Katholisches Unterrichts- und Erbauungsbuch,

oder kurze Auslegung aller sonn- und festtäglichen Episteln und Evangelien, sammt daraus gezogenen

Glaubens- und Sittenlehren und einer Erklärung der wichtigsten Kirchengebräuche. Neue, mit einem Unterrichts- von der heil. Messe und einer deutschen Uebersetzung derselben, dann mit Erklärungen der Episteln und Evangelien für die heil. Fastenzeit und für die Quatembertage, so wie mit der Lebensgeschichte unseres Herrn Jesu Christi vermehrte, vielfach verbesserte, und mit dem Texte der Evangelien zc. nach der einzigen vom römischen Stuhle approbirten Uebersetzung des Domprobst Dr. Alfioli versehene Ausgabe.

Franz Xaver Steck,

katholischer Stadt-Pfarrer in Reutlingen.

Mit Genehmigung des bischöflichen Ordinariats in Rottenburg. Zwei Theile. Mit einem feinen Stahlstich.

Preis 25 Sgr. Preis der Prachtausgabe mit 2 Stahlst. 1 Thlr. 15 Sgr.

Meisterhaft gelungene Andachtsbücher überleben nicht bloss ihre Verfasser, sondern wirken Jahrhunderte hindurch segensreich. Das deutlichste Beispiel ist das goldene Büchlein des Thomas von Kempis von der Nachfolge Christi. Seit 400 Jahren wird es gelesen, gebraucht und immer wieder gesucht; und dies deshalb, weil es von dem nie sterbenden Geiste wahrer Andacht und Frömmigkeit durchdrungen ist. Keineswegs ist der Fall bei dem „Katholischen Unterrichts- und Erbauungsbuche des gottseligen Prämonstratenser-Pater Leonhard Goffine, welches schon seit mehr als hundert Jahren ein Lieblingsbuch des katholischen Volkes in Deutschland, die Handpostille für viele Tausend fromme katholische Familien ist. Sie schöpfen daraus nicht bloss zureichende Belehrung über die christlich-katholische Glaubens- und Sittenlehre, auch eine Auslegung der sonn- und festtäglichen Episteln und Evangelien finden sie hier, und eine Erklärung der vielen und schönen Gebräuche und Ceremonien in der katholischen Kirche, so wie manches andere Lehr- und Trostreiche.

Dieses durch hundertjährigen Gebrauch empfohlene Buch haben wir nun in einer neuen, durch Herrn Stadtpfarrer Steck vielfach verbesserten Ausgabe würdig ausgestattet, welche wie äußerlich die schönste, so innerlich die beste unter den vorhandenen genannt werden darf. Der billige Preis, den wir stellen, mit den innern und äußern Vorzügen unserer Ausgabe verbunden, läßt uns recht zahlreiche Abnahme hoffen. Die Verlagshandlung,

Stadt- u. Universitäts- Buchdruckerei, Schriftgiesserei, Stereotypie. Breslau



Verlags- und Sortiments-Buchhandlung, Lithographie und Xylographie. Herrstr. N. 20.

Im Verlage von Graf, Barth und Comp. in Breslau (Herrstr. Nr. 20) ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Merkwürdige Begebenheiten aus der Schlesischen und Brandenburgisch-Preussischen Geschichte.

Zum Gebrauch in Volksschulen.

Von Karl Julius Vöschke,

Lehrer am Königl. evangelischen Schullehrer-Seminar in Breslau. 8. 12 1/2 Bogen. Preis 7 1/2 Sgr.

Die Lehrer in Volksschulen werden hiermit auf die Erscheinung eines Buches über Schlesische Geschichte aufmerksam gemacht, welches ungefähr so viel Stoff enthält, als der Lehrer im Laufe eines Jahres zu bewältigen im Stande ist, und zwar den Stoff, welcher das Nützliche mit dem Angenehmen in zweckmäßiger Mischung verbindet und diesen wiederum in der Form, in welcher er den Schülern mitgetheilt werden kann. Es sind nicht, wie der Titel vielleicht könnte vermuthen lassen, einzelne unzusammenhängende Begebenheiten, welche hier erzählt werden, sondern ein chronologischer Faden zieht sich durch die ganze Darstellung hindurch und verbindet sie zu einem vollständigen abgerundeten Ganzen. Je näher die Erzählung den neueren Zeiten rückt, desto größer wird die Ausführlichkeit, und den Begebenheiten des letzten Jahrhundert ist mehr als der vierte Theil des ganzen Buches gewidmet. — Gewiß werden auch Erwachsene, die sich von den früheren Zuständen unseres Vaterlandes unterrichten wollen, dieses Buch, welches in einer fasslichen und gemüthlichen Sprache geschrieben ist, nicht ohne Interesse lesen und sich überzeugen, daß die Schlesische Geschichte in der That nicht so uninteressant ist, als Viele zu glauben geneigt sind. — Der äußerst geringe Preis des Buches wird die Anschaffung auch dem Unbemittelten möglich machen.

Für Apotheker, Droguisten und Aerzte.

Bei Graf, Barth und Comp. in Breslau, Herrenstraße Nr. 20, ist zu haben:

Encyclopädie der medizinisch-pharmaceutischen Naturalien- und Rohwaaren-Kunde.

Mit besonderer Rücksicht auf historische und genetische Verhältnisse und auf physische und chemische Eigenschaften. Bearbeitet von

Jul. Martiny und Dr. Ed. Martiny.

Drittes Heft: Cortex Chinae rubiginosa — Faba Ignatii. gr. 8. Preis à Heft 25 Sgr.

Durchdrungen von der festen und auf Erfahrung begründeten Ueberzeugung, daß eine genaue und ausführliche Kenntniss der arzneilichen Naturalien und Rohwaaren die erste Grundlage alles pharmaceutischen und heilkünstlerischen Wissens ist, daß eine solche der Chemiker von Fach unumgänglich nöthig habe, und daß ohne dieselbe der Droguist in jeglicher Zeit weder einen Anspruch auf den Namen eines Gebildeten machen, noch sich eines gedeihenden Fortgangs und Aufschwungs seiner Geschäfte erfreuen kann — begannen die Verfasser ihr Werk. Sie hatten längst selbst den Mangel eines ausführlichen und alle, als Arzneimittel bekannten, sogenannten Droguen umfassenden Werkes gefühlt. — Nachdem bei jedem Artikel die Angabe der wichtigsten naturgeschichtlichen, pharmaceutischen und merkantilischen Synonyme und der Abstammung des Arzneikörpers mit den nöthigen erläuternden Bemerkungen vorausgegangen ist, folgt eine kurze, aber möglichst vollständige Geschichte und Beschreibung der Gewinnungsart. Hierauf sind die Verfasser zu einer ausführlichen und naturgetreuen Beschreibung dieser Naturalien und Rohwaaren selbst, zur Angabe ihrer Kennzeichen, ihrer Unterschiede von andern ähnlichen, mit denen sie verwechselt oder verwechselt werden können, und der Prüfungsmittel auf Echtheit und Verfälschung, auf Güte und Unbrauchbarkeit, zur Angabe der Beziehungsorte und endlich zu der Anwendungsart übergegangen. So weit es die Verhältnisse und die Möglichkeit nur gestatteten, wurden sämtliche Beschreibungen ganz neu und treu nach der Natur gegeben, und dabei immer der Plan verfolgt, daß dieselben so bildlich und scharf wurden, daß sie auch wirklich als treue Bilder dienen können. — Der hohe Werth dieser Encyclopädie ist bereits allgemein anerkannt und durch mehrere sehr gebiegene Kritiken gründlich beleuchtet. Die Fortsetzung derselben wird von jetzt an rascher gefördert werden. Das Ganze wird zwei Bände in groß Octavformat stark, welche in Heften zu 22 Bogen ausgegeben werden. — Der Subscriptionspreis beträgt für jedes Heft 20 gGr. oder 25 Sgr.

Bei Graf, Barth und Comp. in Breslau, Herrenstr. 20, ist vorrätzig zu haben:

Jenny, die Hoffnung des Christen über den Gräbern, oder Sammlung der zartesten Blüthen über Tod, Unsterblichkeit und Wiedersehen aus allen Zeiten, Völkern und Religionen. geh. Preis 10 Sgr.

Die Spanischen Angelegenheiten, beleuchtet vom Standpunkte der Christino's.

Bei Graf, Barth und Comp. in Breslau, Herrenstr. 20, ist vorrätzig zu finden:

Tirocinium eines deutschen Offiziers in Spanien.

Herausgegeben von Gust. Höfken. 3. 4. Bd. 3 1/2 Rthl. Bd. 1-4. 6 1/2 Rthl. Nachdem viele Schriften über Spanien und seine Wirren nach Karlistischer Anschauung geschrieben worden sind, wird es unparteiischen Lesern, die gern ein eigenes Urtheil bilden, angenehm sein, in dem vorliegenden Werke das Ganze vom Christinischen Standpunkte aus unbefangen beleuchtet zu sehen. — Anstatt weitausläufiger Empfehlungen verweisen wir hier auf den reichhaltigen Inhalt der sämtlichen vier Bände.

Bei Gerhard in Danzig erschienen so eben und sind in allen Buchhandlungen zu haben, in Breslau bei Graf, Barth u. Comp., Herrenstr. 20:

Fröhlich und Wohlgenuth! Beiträge zur Erheiterung geselliger Stikel, von L. Arronge. gr. 12. 2 Hefte, à 7 1/2 Sgr. Eine Sammlung scherzhafter Gedichte zum Vortrage.

Geschichte u. Charakteristik des Bischofsmörder Kühnapsel, von dem Defensor desselben, Just.-Comm. Porsch. 8. 10 Sgr.

Ueber Pressefreiheit und Censurgesetze, von W. F. Zernecke. gr. 8. br. 5 Sgr.

Sammlung von Aufgaben, geordnet nach der Wurf-Becker'schen Grammatik und kurzgefaßte Aufstellung der orthogr. Regeln. Für Schüler der Elementar- und Volksschulen, von F. A. Wilde. 3te Auflage. 8. 5 Sgr.

Ist bereits in vielen Schulen eingeführt.

Rechenaufgaben für Schüler der Elementarschulen, von F. A. Wilde. 8. Preis 3 1/4 Sgr.

Lokal-Veränderung.

Eingetretener Verhältnisse wegen verlegten wir heute unser Waaren-Lager wiederum aus dem, Ring Nr. 25, dem Schweidniger Keller schrägüber gelegenen Gewölbe, in das
Ring (grüne Röhrseite) Nr. 36, zum goldenen Greif,
 und bitten unsere geehrten Abnehmer, davon Notiz zu nehmen.
 Breslau, den 17. Januar 1842.

Beltner & Dreissig.

Wollblut = Hengste.

In dem Gestüt zu Dilschowa bei Gr. Strehlitz decken vom 1. Februar d. J. ab die nachverzeichneten Wollblut-Hengste, zu den dabei bemerkten Preisen:

- 1) Malvolio**, br. H., gez. 1836 von Mr. Jaques, v. **Liverpool** a. d. **Comedy**, v. **Comus**.
S. St. B. Th. IV. Pag. 98 zu dem Preis von 15 Friedrichsd'or.
- 2) Busch**, Fuchs-H., gez. 1831 v. Lord Sligo, v. **Humphrey-Clinker** (v. **Comus** u. d. **Clinkerina**) und der **Vermillion** v. **Bobadil** und d. **Wire** (Schwester d. **Whalebone**) v. **Waxy** u.
S. St. B. Th. III. Pag. 539 zu dem Preis von 5 Louisd'or.
- 3) Synbad**, sch. H., gez. 1834 v. Oberst Crawford, v. **Priam** a. d. **Mermaid**, v. **Whalebone** u. d. **Miss Emma**, v. **Walton-Orville-Buzzard** u.
S. St. B. Th. III. Pag. 190, zu dem Preis von 5 Louisd'or.
- 4) Hippolit**, br. H., gez. 1832 von Graf Renard, v. **King-Fergus** und d. **Miss Walker**.
P. B. B. Th. IV. Pag. 19, zu dem Preis von 4 Fcd'or.

Gegen Vergütung der Fütterungs-Kosten, werden auch fremde Stuten während der Deckzeit im Gestüt aufgenommen.
 Für jede Stute wird 1 Rthlr. Trinkgeld in Stall gezahlt.
 Gr. Strehlitz, den 18. Januar 1842.

Sehr schönen frischen astrachan. Caviar

empfangen wiederum und empfehlen:
Lehmann u. Lange,
 Dhlauerstr. Nr. 80.

5 Rthlr. Belohnung.

Es sind uns dieser Tage 2 Stein gefotene Kofshaare aus unserm Lokal entwendet worden; indem wir vor dem Ankauf derselben Jedermann warnen, sichern wir Demjenigen, der uns zur Entdeckung behülflich ist, obige Belohnung.

V. Meyer u. Comp.,
 Ring Nr. 18.

Veränderungshalber, Nikolaistraße Nr. 79, nahe am Ringe, ist der erste Stock zu Oftern zu beziehen. Näheres im Gewölbe.

Zinslose Coupons von hiesigen Bankgeregeltigkeiten werden im Auftrage gekauft, Nikolaistraße Nr. 79, im Gewölbe.

Ein Hausknecht

mit guten Zeugnissen versehen, kann sofort antreten bei

V. Meyer u. Comp.

Zwei Vorderstuben, Küche und Beigelaß im 2ten Stock in der Weißgerber-Gasse zu vermieten. Das Nähere Karlsplatz Nr. 1, in der Strumpfwarenhandlung.

Damen = Winter = Hüte

werden, um mit denselben zu räumen, zum Kostenpreise verkauft von der Damen-Putzhandlung von **A. Storch**, am Ringe 43, neben der Apotheke.

Altes Eisen

wird gekauft und gut bezahlt.
V. Wolheim,
 Blücherplatz Nr. 12, im Riembergshofe.
 3000 Rthlr. à 4 pCt. werden zur ersten Hypothek auf ein hiesiges Grundstück, welches im Feuerkataster mit 6290 Rthlrn. steht, gesucht. Näheres bei der Eigenthümerin, Neuschichting, Schulgasse Nr. 4.

Angelkommene Fremde.

Den 21. Januar. Gold. Sans: **Se. Durchlaucht der Prinz v. Hohenlohe, Herzog v. Ratibor.** **H. Gutsb. Graf v. Stosch a. Hartau,** **Graf v. Dyebaszynski aus Reudorf.** **Frau v. Debschütz a. Pollentzschine.** **Gr. Künstler Ricciardi a. London.** **Gr. Kaufm. Klopstock a. Berlin.** — **Goldene Löwe:** **Herr Gutsb. Lorenz a. Glänsdorf.** — **Goldene Hecht:** **Herr Kaufm. Rosenfeld a. Blegau.** — **Zwei goldene Löwen:** **Herr Insp. Stange a. Alzenau.** **Gr. Forstrath Bullstein aus Löppendorf.** — **Hotel de Silesie:** **Herr Lieut. Müller a. Grottkau.** — **Deutsche Haus:** **Herr Gutsb. Bar. v. Dallwig a. Oberschlesien.** **Gr. Kaufm. Kunze a. Dresden.** **Gr. Referendar v. Garnier a. Gleiwitz.** — **Weisse Adler:** **H. Gutsb. v. Kobierzycki a. Dombrowo,** **Surabje a. Tost.** **Herr Kaufm. Landmann a. Würzburg.** — **Rautenkranz:** **Herr Kaufm. Ziegler a. Habelschwerdt.** **Gr. Fabrikant Enger a. Grünberg.** — **Blaue Hirsch:** **Gr. Lieut. von Rado.**

nig a. Jamke. **Gr. Pastor Peters a. Hegenh.** **Gr. Insp. Gerlach aus Wessell.** **Gr. Gutsb. Bar. v. Dbernig a. Dame.** — **Hotel de Saxe:** **Gr. Gutsb. v. Debschütz a. Sendlitz.** — **Gold. Zepher:** **Gr. Thierarzt Perstich a. Prausnitz.** — **Selber Löwe:** **H. Gutsb. Fabrikant Sabel und Menzel aus Forst.** **Gr. Kaufm. Lebermann a. Bartenberg.**

Privat-Logis: **Gartenstr. 28:** **Herr Stadtrath Werner a. Brieg.**

Den 22. Januar. Gold. Sans: **H. Gutsb. Baron v. Bissing a. Birkmannsdorf,** **v. Gorzki a. Polen.** **H. Kaufm. Kuhn aus Hamburg,** **Sennet aus Cappel.** — **Drei Berge:** **H. Kaufm. Schneider aus Düsseldorf,** **Wagner aus Leipzig,** **Winkelfesser aus Stettin.** **Gr. Gutsb. Hoffmann a. Albrechtisdorf.** **Gr. Partikulier Schneider aus Görlitz.** — **Goldene Schwert:** **H. Kaufleute Schwietering a. Mannheim,** **Roth aus Tournay,** **Etsche aus Rheims,** **Secondo a. Leipzig,** **Hübner a. Rüggen.** — **Weisse Kopf:** **H. Gutsb. Gottschling aus Heybau,** **Becker aus Leschwig.** — **Zwei goldene Löwen:** **Frau Schausp.-Direkt. Lobe a. Brieg.** — **Hotel de Silesie:** **Gr. Professor Dr. Bouterwek a. Wabern.** **Gr. Hauptm. Chuchul a. Gleiwitzer Hütte.** **Gr. Lieutenant Michalek aus Mainz.** **Gr. Kaufm. Böttcher a. Osterode.** **Gr. Landes-Ärztler v. Glener a. Bielefeld.** **Gr. Amtsrath Bändemann aus Gr. Käßlich.** **Gr. Generalpächter Heig a. Dyhernfurth.** — **Deutsche Haus:** **R. K. Oberst Panot aus Wien.** **Stiftsdame Fr. v. Doffow a. Landsberg.** **Gr. Fabrikbesitzer v. d. Heyden a. Bernau.** — **Weisse Adler:** **Gr. Apotheker Haack aus Gr. Strehlitz.** **Gr. Baumeister Achilles,** **Gr. Regierungsrath Douffin u. Gr. Kaufm. Traun aus Berlin.** **Gr. Graf von Dppersdorf a. Eoslau.** — **Rautenkranz:** **Gr. Fabrik-Inspektor Lässig a. Maffelwitz.** **Gr. Kaufm. Schneider a. Karlsruh.** **Blaue Hirsch:** **Gr. Kaufmann Waschke a. Maltzsch.** **Gr. Lieuten. v. Randow a. Reichenbach.** **Gr. Pfarrer Schatte a. Wohlau.** — **Hotel de Saxe:** **Gr. Landgerichts-Präsident v. Rembowski a. Posen.** **Gr. Partikulier v. Spandau a. Peilau.** — **Goldene Zepher:** **Gr. Sprachlehrer Mann a. Brieg.**

Wechsel- & Geld-Cours.

Breslau, den 22. Januar 1842.

Wechsel-Course.		Briefe.	Gold.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	138 3/4
Hamburg in Banco	à Vista	150 1/4	—
Dito	2 Mon.	149 1/4	—
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	6. 20 5/8	—
Leipzig in Pr. Court.	à Vista	—	—
Dito	Messe	—	—
Angsburg	2 Mon.	—	—
Wien	2 Mon.	103 5/12	—
Berlin	à Vista	100 7/8	—
Dito	2 Mon.	—	99 1/2

Geld-Course.		Briefe.	Gold.
Holländ. Rand-Dukaten	—	—	—
Kaiserl. Dukaten	95	—	—
Friedrichsd'or	—	113	—
Louisd'or	108 1/2	—	—
Polnisch Courant	—	—	—
Polnisch Papier-Geld	96 5/12	—	—
Wiener Einlös.-Scheine	42 1/12	—	—

Effekten-Course.		Briefe.	Gold.
Staats-Schuld-Scheine	4	104 5/8	—
Seehd.-Pr.-Scheine à 50 R.	—	—	82
Breslauer Stadt-Obligat.	3 1/2	101 2/3	—
Dito Gersechtigkeit dito	4 1/2	94 3/8	—
Gr.-Herr. Pos. Pfandbriefe	4	105 3/4	—
Schles. Pfändr. v. 1000 R.	3 1/2	—	—
dito dito 500	3 1/2	101 1/12	—
dito Litt. B. Pfändr. 1000	4	—	—
dito dito 500	4	104 1/12	—
Disconto	—	4 1/2	—

Schaf = Böcke = Verkauf

bei dem **Dom. Dambrau.**
 Außer den jungen Schafböcken, welche an Woll-Dichtheit auf der Haut, Woll-Reichthum und hoher Feinheit die Anforderungen der Herren Schafzüchter edler Rassen gewiss vollkommen befriedigen werden, stelle ich auch einige vierjährige Sprung-Böcke, die jedoch in voller Kraft sind, und deren Erbfolge in einer Menge Jährlings-Exemplare vollständig nachgewiesen werden kann, zum Verkauf. Die Preise sämtlicher Böcke habe ich, je nach ihrer Vorzüglichkeit, möglichst billig gestellt, auch nehme ich bei dem Ankaufe mehrerer Böcke rechtliche Rücksichten.
 Von der Gattung der Traber-Krankheit sind die edlen Schafherden unseres Oberschlesiens, indem die edelsten Herden nur stets Inzucht getrieben haben, dem Himmel sei Dank, völlig frei.
 Dambrau, bei Schurgast oder Dypeln, den 18. Januar 1842.
 Der Regierungs- und Landrath a. D., **Freiherr v. Ziegler.**

Ein großer Keller, der sich zum Weinlager eignet und mit Eingang von der Straße aus wird zu miethen gesucht. Näheres hierüber im Comtoir, Junkernstraße Nr. 8.

Malz = Syrup,

das Pfd. 2 Sgr., in Fässern billiger, franz. Bouillon in Tafeln offerirt:
C. F. Wielsch, Dhlauerstr. 12.

Eine Wohnung zu vermieten.

Die erste Etage, Carlsstraße Nr. 40, bestehend aus 5 Zimmern, Küche u. c. ist Termin Oftern zu vermieten. Nähere Auskunft im Comtoir daseibst.

Stähr-Verkauf.

In meiner Stammschäferei zu Kur, 1 1/2 Meilen von Breslau, habe ich auch dieses Jahr wieder eine reichliche Auswahl edler Zuchtthiere zum Verkauf aufgestellt. Die Herde ist frei von allen erblichen Krankheiten.

Heinrich Willert.

Stähr-Verkauf.

Wie gewöhnlich, beginnt der Stähr-Verkauf auch in diesem Jahre den 19. Januar, in Kritschken bei Dels.

Kassong, Amts-Rath.

Bock-Verkauf.

Auf dem Dominio Baumgarten bei Ohlau ist auch in diesem Jahre eine grosse Auswahl von Schafböcken der edelsten Abkunft zum Verkauf gestellt, die sich durch grosse Statur, hohe Feinheit, Ausgeglichenheit und gute Stapelung auszeichnen.

Caviar = Anzeige.

Den Alten Transport wirklich guten frischen, wenig gefalzenen ächt stieschen astrach. Caviar erhaltet so eben
J. Agenteff, Altbüfserstr. 13.

130 Stück Mutterschafe

stehen auf dem Dominio Maria-Höfchen bei Breslau zum Verkauf.

Ein fast ganz neuer Kadentisch, Repositorien und verschiedene andere wohl erhaltene Handlungsmittel sind sehr billig zu verkaufen, und das Nähere Antonienstraße Nr. 36 zu erfragen.

Als Hülfсарbeiter

empfiehlt sich den Herren Landräthen, Justitiarlen u. Justiz-Kommissarien u. c. ein, zur Zeit ausgeschiedener, unverheiratheter **Jurist** gegen billiges Honorar. Als **Buchhalter, Korrespondent, Rechnungsführer**, so wie endlich als **Hauslehrer** für s. g. gelehrte Wissenschaften und **Musik** dürften seine Kenntnisse ebenfalls ausreichen. Nähere Auskunft ertheilt der Kaufmann **C. Zimpel,** Riemerzelle Nr. 14.

Der Stährverkauf

bei dem **Dom. Poln.-Würbiz** bei Constadt beginnt vom 24. Januar ab.

Ein gebildeter **Knabe** findet ein solides Unterkommen beim Buchbinden bei **H. Stahl,** Junkernstr. Nr. 5.

Larven

empfiehlt in der größten Auswahl, zum Wiederverkauf als einzeln, zu den billigsten Preisen:
E. S. Schwartz,
 Dhlauer Straße Nr. 21.

Das Dominium Mittel-Dibendorf, Strehlener Kreises, bietet eine Partie ein- und dreijähriger Zuchtstähre, echt sächsischer Abkunft, großen Körperbau, mit zeitgemäßen Preisen zum Verkauf an. Die geehrten Herrn Käufer wollen die Güte haben, sich bei dem basigen Wirtschaftspräsidenten zu melden.

Stähr-Verkauf.

Bei dem **Dominio Raucke** bei **Bernstadt** beginnt in diesem Jahre der Stähr-Verkauf mit dem **20. Januar 1842.**
v. Randow.

Gut meublirte Zimmer sind auf Tage, Wochen und Monate zu vermieten, auch Stalung und Wagenplatz. **Schweidniger Straße Nr. 5** in Breslau, bei **H. Schulke.**

Ein Handlungsdienner, der den Leinwand-Ausschnitt versteht, wird zu Oftern verlangt.

Das Nähere in der Leinwand-Handlung, Ring, goldene Krone.

Ein Candidat des höhern Schulamts, der das Gymnasial-Oberlehrer-Examen gemacht hat, wünscht eine Hauslehrerstelle zu übernehmen. Nähere Auskunft ertheilt gefälligst **Gr. Regierungsrath Lebius,** Wallstraße Nr. 6.

Universitäts = Sternwarte.

22. Januar 1842.	Thermometer.					Wind.	Gewölkl.
	Barometer	inneres.			äußeres.		
Morgens 6 Uhr.	27" 8,60	— 0, 6	— 4, 0	0, 2	NRD 33°	überwölkt	
9 Uhr.	8,54	— 0, 8	— 5, 0	0, 2	D 40°	überzogen	
Mittags 12 Uhr.	8,10	— 0, 1	— 4, 2	0, 7	NRD 44°	"	
Nachmitt. 3 Uhr.	7,68	— 0, 4	— 5, 2	0, 6	NRD 33°	"	
Abends 9 Uhr.	7,36	— 1, 6	— 7, 8	0, 2	NRD 10°	überwölkt	

Temperatur: Minimum — 7, 8 Maximum — 4, 0 Ober + 0, 0

23. Januar 1842.	Thermometer.					Wind.	Gewölkl.
	Barometer	inneres.			äußeres.		
Morgens 6 Uhr.	27" 6,52	— 4, 0	— 12, 2	0, 2	D 18°	heiter	
9 Uhr.	6,14	— 4, 1	— 13, 0	0, 4	D 14°	"	
Mittags 12 Uhr.	5,67	— 3, 1	— 9, 8	0, 6	D 17°	"	
Nachmitt. 3 Uhr.	5,10	— 2, 4	— 5, 8	0, 7	NRD 8°	Feder-Gewölkl	
Abends 9 Uhr.	5,00	— 3, 1	— 7, 5	0, 3	NRD 38°	Schleiergewölkl	

Temperatur: Minimum — 13, 0 Maximum — 5, 8 Ober + 0, 0

Getreide = Preise.

Breslau, den 22. Januar.

	Höchster.	Mittler.	Niedrigster.
Weizen:	2 Rl. 16 Sgr. — Pf. 2 Rl. 9 Sgr. 3 Pf. 2 Rl. 2 Sgr. 6 Pf.		
Roggen:	1 Rl. 12 Sgr. 6 Pf. 1 Rl. 10 Sgr. 6 Pf. 1 Rl. 8 Sgr. 6 Pf.		
Gerste:	1 Rl. 3 Sgr. 6 Pf. 1 Rl. — Sgr. 9 Pf. — Rl. 28 Sgr. — Pf.		
Hafers:	— Rl. 24 Sgr. — Pf. — Rl. 22 Sgr. — Pf. — Rl. 20 Sgr. — Pf.		

Der vierteljährliche Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatt, „Die Schlesiensche Chronik“, ist am hiesigen Orte 1 Thaler 20 Sgr.; für die Zeitung allein 1 Thaler 7 1/2 Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesienschen Chronik (inclusive Porto) 2 Thaler 12 1/2 Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr., die Chronik allein 20 Sgr.; so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.